Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)
„Der Hausfreund" (täglich).
Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Verantwortlicher Redacteur Max Wiedemann in Elbing.

Nr. 27. Elbing, Sonntag 1. Februar 1891. 43. Jahrg.

Abonnements

auf die „Altpreußische Zeitung" mit den Gratisbeilagen werden für die Monate **Februar** und **März** stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten

Abholestellen	1,10 Mk.
mit Botenlohn	1,30 „
bei allen Postanstalten	1,34 „

Inserate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

Deutscher Reichstag.

55. Sitzung vom 30. Januar.

Zur Berathung steht zunächst der Etat der Reichs-Justiz-Verwaltung.

Abg. v. Buol-Berenberg (Ztr.) fragt an, in welcher prinzipiellen Richtung etwa Aenderungen der Reichs-Strafgesetzgebung bevorstünden? Die Ziffern der Kriminalstatistik sinken seit 5 Jahren in starker Zunahme. Er glaube, es liege das an zwei Umständen: an der Trennung der Strafjustiz vom Strafvollzug, und an der Vorherrschaft der kurzzeitigen Gefängniß-Strafen. Eine Wiedervereinigung von Strafjustiz und -Vollzug sei dringend zu wünschen. Richterliche Beamte müßten Einfluß auf Strafkürzung haben, wie dies in England der Fall sei: also von Gesetzeswegen, während jetzt blos im Gnadenwege eine Strafkürzung stattfinden könne. Die Herrschaft der kurzzeitigen Freiheitsstrafen — 26 pCt. unter 1 Jahr, 80 pCt. unter 3 Monaten — sei nur schädlich, denn viele kurze Freiheitsstrafen wirkten ungünstig auf den Bestraften ein, während sie andererseits nicht abschreckend wirkten. Die Frage der bedingten Verurtheilungen werde deshalb wohl nicht mehr von der Tagesordnung verschwinden. Jedenfalls sollte man die Ursachen der Zunahme der Kriminalität nicht in der Ferne, nicht in der Erziehung 2c. suchen, sondern in der Strafrechtspflege selber.

Abg. Böckel (Antis.) bemängelt den Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches. Unter Bezugnahme auf ein Gutachten des rheinischen Bauernvereins tadelt er, daß das neue Gesetzbuch den Realkredit fördern wolle, neue Verschuldungsformen schaffe, und damit den Grundbesitz immer mehr mobilisiren helfe. Die Verschuldungsgrenze sollte vielmehr enger gezogen werden. Ehe man an ein neues Gesetz denke, solle man überhaupt die bestehenden Justizgesetze bessern, so die Gebührenordnung für Rechtsanwälte, die Gebührenordnung überhaupt. Seit Jahren rufe das Volk vergeblich nach Herabsetzung der viel zu hohen Anwaltsgebühren. Ganz unzulässig sei ferner, daß die Gebühren bei den Gewerbegerichten niedriger seien, als bei den Amtsgerichten. Die Gebühren bei letzteren müßten auf den Satz bei den ersteren ermäßigt werden. Auch das Strafgesetzbuch sei revisionsbedürftig, so namentlich im Punkte der Beleidigungsklagen. Um eine solche komme man gar nicht herum, auch wenn man noch so harmlos schreibe. Sei doch sogar ein Wort „anständig", weil in Gänsefüßchen gesetzt, als Strafgrund angesehen worden. Selbst Thatsachen dürfe man nicht mehr mittheilen, ohne der Beleidigungsklage zu entgehen. Es grassire geradezu der Beleidigungs-Bacillus, so daß man überhaupt nichts mehr zu schreiben wagen darf.

Staatssekretär v. Oehlschläger erwidert, der Vorredner habe das ganze Rechtsgebiet behandelt, ohne Fragen zu stellen Er könne daher darauf auch nicht antworten. Sodann habe Vorredner den Entwurf zum bürgerlichen Gesetzbuch kritisirt. Der Bundesrath habe aber über diesen noch keine Beschlüsse gefaßt. Dabei wolle er gleich hinzufügen, daß die zweite Lesung des Entwurfs beschlossen und im Gange sei. Was den ersten Redner anlange, so verhielten sich die Regierungen keineswegs ablehnend gegen eine Revision der Strafgesetzgebung. Aber selbst die Hauptvertreter der Gedanken, welche v. Buol heute ausgeführt habe, seien darin einig, daß der jetzige Augenblick noch nicht der gegebene sei, um dieselben zur Durchführung zu bringen.

Abg. Klemm (kons.) will gern glauben, daß der Abg. Böckel manche üble Erfahrungen gemacht habe, aber es sei trotzdem nicht richtig von ihm, seinen Ingrimm über ihm mißliebige Urtheile gleich ins Parlament zu tragen. Auch die Angriffe Böckels auf das bürgerliche Gesetzbuch gingen zu weit, der große Gedanke, der diesem zu Grunde liege, sei, daß wir dadurch ein einheitliches Recht erlangen.

Abg. Heine (Soz.) bemängelt, sich den Ausführungen v. Buols anschließend, namentlich die fakultative Anwendung von Geld- und Freiheitsstrafen. Für den Wohlhabenden bedeute eine Geldstrafe von 30 Mark nichts, für den Armen, der die 30 Mark nicht zahlen könne, bedeute sie sofort Gefängniß. Und Gefängniß oft aus den kleinlichsten Gründen. Er erinnere nur an die Waldschutzgesetze. In Preußen sei der Landbewohner von früher her gewohnt, Beeren, Pilze, Streu als frei für Alle zu betrachten. Jetzt sei er dem ausgesetzt, wenn er im Walde beim Beerensuchen ohne eingeholte Erlaubniß betroffen werde, einer Buße zu verfallen. Und das bedeute für ihn, der die Buße nicht entrichten könne, sofort Freiheitsstrafe. Durchaus zustimmen müsse er dem Abg. Böckel hinsichtlich der niederen Beleidigungsklagen. Und zwar sei ihm dabei nichts mehr zuwider, als das Monopol der Staatsanwälte, Anklage zu erheben: „im öffentlichen Interesse". Die Arbeiter seien solchen Beleidigungsklagen ausgesetzt, wenn sie auch nur Thatsächliches über Maßnahmen von Arbeitgebern weiter trügen.

Abg. Stadthagen (Soz.) kritisirt namentlich die gesetzliche Bestimmung, wonach Beamte als Zeugen nur vernommen werden dürfen unter Genehmigung ihrer vorgesetzten Behörde. Freilich solle die Genehmigung nur verweigert werden dürfen, wenn dies im Interesse des Reiches oder Staates erforderlich sei. Thatsächlich aber diene jene Bestimmung nur dazu, die Wahrheit zu verhüllen, zumal zu verbergen, mit wie bedenklichen Leuten, Denunzianten 2c. die Regierung in Verbindung stehe. Weiterhin bedürfe es einer Anklagebank auch gegen die Staatsanwälte, die sich natürlich nicht untereinander anklagen werden. Mit Staatsanwälten seien ja alle höheren Justizstellen besetzt, was für den Rechtsschutz ungemein bedauerlich sei. Ganz ungenügend sei ferner die Strafprozeßordnung gegen die Untersuchungs-Gefangenen, deren Behandlung meist willkürlich sei.

Staatssekretär v. Oehlschläger erwidert betreffs der Zeugnißverweigerung seitens der Beamten, daß dem Reichskanzler in keinem Falle eine Beschwerde zugegangen. Ferner könnte man Klagen gegen die Staatsanwälte beim Oberstaatsanwalt anbringen, und endlich sei die Anstellung von Richtern Sache der Einzelstaaten. Auf die sonstigen Beschwerden des Vorredners einzugehen, fehle ihm das Material.

Der Titel wird nunmehr genehmigt.

Bei der Berathung weiterer Titel wünscht

Abg. Hahn (kons.) eine Regelung des Wasserrechts im bürgerlichen Gesetzbuch.

Bei der Fortsetzung des Etats der Post- und Telegraphenverwaltung wünscht

Abg. Hartmann (kons.) unter dem Beifall des Postdirektors Fischer Gehaltsaufbesserungen der Postdirektoren, Abg. v. Meyer-Arnswalde auch der Post-Agenten.

Staatssekretär v. Stephan: Die Gehaltsverbesserung der Genannten hänge von der gesammten Gehaltsaufbesserung ab. Einzelne zu bevorzugen, sei keine Veranlassung.

Bei dem Abschnitt „Betriebskosten der Telegraphie" giebt

Staatssekretär v. Stephan eine Uebersicht der neuerlichen Erweiterung des Drahtnetzes, der Tarifermäßigungen, der Verbesserungen. Er erwähnt dabei, daß in nächster Zeit auch Tarifherabsetzungen stattfinden würden im Verkehr mit Frankreich und Rußland. Ferner hoffe man den Wasserfall bei Lauffen am Neckar nutzbar zu machen. Die dabei erzielte Kraft — etwa 300 Pferdekräfte — solle nach Frankfurt a. M. in den dortigen Elektrizitäts-Ausstellungspalast übertragen werden.

Bei dem Titel dieses Abschnitts: „zur Vervollständigung der Telegraphen-Anlagen" rühmt der

Referent Abg. Scipio (n.-l.) die Thätigkeit des Staatssekretärs zur Hebung des Verkehrs nach den Kolonien, namentlich auch mittelst der Subventions-Dampfer nach Ostafrika.

Staatssekretär v. Stephan erinnert daran, daß die Subventionsdampfer zum Etat des Reichsamts des Innern gehören.

Abg. Bamberger (freis.) protestirt gegen ein derartiges Präludium — des Referenten — für etwaige Neuforderungen zu Subventionszwecken. Eine große Koloniedebatte wolle er heute nicht anregen, aber das Eine müsse er wenigstens erwähnen, daß der Verkehr nach Westafrika bez. Kamerun, wohin wir keine Subventionsdampfer hätten, doch wenigstens einen nennenswerthen Umfang habe, was sich von dem Verkehr mit Ostafrika nicht sagen lasse.

Bei dem Etat der Reichsdruckerei bemängelt

Abg. Schmidt (Soz.) die von dem Institut an die Buchdrucker gezahlten niedrigen Löhne.

Direktor Fischer sagt, seines Wissens seien die Löhne bei diesem Institut nicht niedriger als in der Privatindustrie.

Abg. Singer (Soz.) bemängelt noch den den Arbeitern aufgedrängten Zwang zu Ueberstunden, ja sogar zu unentgeltlichen Ueberstunden, insoweit es sich um Arbeiter handelt, welche mit festem Gehalte angestellt seien.

Nach einer weiteren Auseinandersetzung zwischen dem Direktor des Reichspostamts und dem Abg. Schmidt wird der Etat genehmigt.

Dienstag 1 Uhr: Etat. Auswärtiges Amt, in Verbindung mit der Vorlage betr. die ostafrikanische Schutztruppe.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 30. Januar.

— Die bekannten Personalveränderungen in hohen Reichsämtern (Reichsgerichtspräsidium, Unterstaatssekretariat im Reichsamt des Innern, Leitung der Reichskanzlei) sollen bereits am 1. Februar in Kraft treten.

— Ueber das Befinden des Abg. Windthorst berichtet die „Germania" am Freitag Abend: Die Wunden heilen nicht nur normal, sondern rasch, das Allgemeinbefinden ist gut, und anfangs nächster Woche glaubt der Arzt die Wiederaufnahme der parlamentarischen Thätigkeit wieder gestatten zu dürfen.

— Abg. Kochann (Ztr.) hatte am Donnerstag das Unglück, beim Aussteigen aus einer Droschke zu fallen und sich einen Beinbruch zuzuziehen.

— Die Budgetkommission des Reichstages setzte heute die Berathung des Etatspostens für Geldvergütung zur Beschaffung von Dienstpferden für alle berittenen Offiziere fort. Der Berichterstatter Keudell, die Abgg. Frege und Behr, sowie der Kriegsminister Kaltenborn, Staatssekretär Maltzahn, Bundeskommissar General Falckenstein und Major Gaede traten für die Bewilligung ein, die Abgg. Hinze und Richter dagegen. Morgen erfolgt die Fortsetzung der Berathung. — Die Budget-Kommission billigte ferner bei dem Etat für Handel und Gewerbe die Neuorganisation der Fabrik-Inspektionen. Der Handelsminister erklärte, die Vermehrung der Gewerberäthe werde auch für den Fall nöthig, daß die Gewerbeordnungs-Novelle nicht zu Stande käme.

— Der vielgenannte Kompromißvorschlag in der Landgemeindekommission liegt nunmehr in der formulirten Fassung vor. Außer der bekannten Abänderung der Regierungsvorlage, wonach über Zusammenlegung von Gemeinden und Gutsbezirken und über die Bildung von Zweckverbänden in oberster Instanz nicht der Minister des Innern, sondern das Gesammtministerium entscheiden soll, handelt es sich gegenüber der Regierungsvorlage um eine nähere Bezeichnung der Fälle, in denen das öffentliche Interesse eine Zusammenlegung oder Bildung von Zweckverbänden gegen den Widerspruch der Betheiligten rechtfertigt. Danach soll, abgesehen von dem Fall, daß Landgemeinden und Gutsbezirke ihre öffentliche rechtliche Verpflichtung zu erfüllen nicht im Stande sind, das öffentliche Interesse Zusammenlegung von Landgemeinden und Gutsbezirken rechtfertigen 1) wenn Landgemeinden oder Gutsbezirke ihre öffentlichen Verpflichtungen zu erfüllen außer Stande sind; 2) wenn die Zersplitterung eines Gutsbezirks oder die Bildung von Kolonien in einem Gutsbezirke dessen Umwandlung in eine Landgemeinde oder dessen Zuschlagung zu einer oder mehreren Landgemeinden nothwendig macht; 3) wenn in Folge örtlich verbundener Lage mehrerer Landgemeinden oder von Gutsbezirken oder Theile derselben mit Landgemeinden ein erheblicher Widerstreit der kommunalen Interessen entstanden ist, dessen Ausgleichung auch durch Bildung von Verbänden im Sinne der §§ 126 ff. nicht zu erreichen ist. Abg. v. Heydebrand verlangte eine Erklärung von dem Minister zu Protokoll, daß derselbe ein öffentliches Interesse nur in den vorbezeichneten Fällen als vorhanden anerkennen werde. Minister Herrfurth lehnte eine solche Erklärung ab, da die aufgeführten Verhältnisse nur als Direktiven gelten könnten, nach denen die Regierung ihr Einschreiten einrichten werde. — Die Regierung behält sich also vor, auch in andern Fällen, welche nicht wörtlich unter die vorbezeichneten Fälle passen, im öffentlichen Interesse durch Beschluß des Gesammtministeriums eine Zusammenlegung herbeizuführen. Bei der Abstimmung wurde die Kompromißfassung angenommen gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Polen und des Zentrums; die Vertreter des Zentrums erklärten, daß ihre Fraktion zu den gestellten Anträgen noch nicht Stellung genommen habe, und wünschten die Entscheidung zu vertagen. Ein bezüglicher Antrag wurde jedoch von der Mehrheit abgelehnt.

— Eine weitere Verkürzung des Wahlrechts der Gemeindewähler, welche nicht Grundbesitzer sind, hat Abg. v. Rauchhaupt in der Landgemeindekommission durchgesetzt durch die Bestimmung, daß die Gutsbesitzer nicht blos im ganzen, sondern in jeder der drei Wahlklassen eine Zweidrittelvertretung haben müssen. Minister Herrfurth bemerkte mit Recht, daß dadurch die Vertretung der Nichtgrundbesitzer von ein Drittel auf ein Neuntel beschränkt werden würde. Gleichwohl nahm die Kommission den Antrag Rauchhaupt an.

— Um die von uns charakterisirten Schwierigkeiten, die sich mit der Einwirkung des neuen Steuergesetzes auf das Wahlrecht ergeben, auszugleichen, wurde gestern Abend in der Einkommensteuer-Kommission folgender Antrag Huene als § 79a angenommen: Bis zu anderweiter, in Folge der Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an kommunale Verbände extra erforderlich werdenden Abänderung der Vorschriften über die Wahlen zum Hause der Abgeordneten, wird bestimmt: In Gemeinden, welche in mehrere Urwahlbezirke getheilt sind, wird — unter Abänderung der betreffenden Bestimmungen des § 10 der Verordnung vom 30. Mai 1849 — für jeden Urwahlbezirk eine besondere Abtheilungsliste gebildet. Zugleich wurde mit 16 gegen 10 Stimmen ausgesprochen, daß eine Verfassungsveränderung als vorliegend nicht zu erachten sei. Der zweite Theil dieses Antrages, wonach eine Abänderung der Urwahlrezirke nur stattfinden darf, wenn dieselbe durch Aenderung der Einwohnerzahl nothwendig wird, wird mit 18 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Die Anträge Rickert auf Abänderung des § 79, die eine Regelung der in Folge des Gesetzes nothwendigen Bestimmungen über das Wahlrecht durch besonderes Gesetz verlangen, werden mit 22 gegen 6 Stimmen abgelehnt.

— Der „Reichsanzeiger" bezeichnet die Meldung, der Bundesrath habe die von der Reichstags-Kommission zu der Gewerbeordnungs-Novelle gefaßten Beschlüsse in ihrer Gesammtheit für unannehmbar erklärt, für unrichtig.

— Wie dem „Schles. Tgbl." zufolge verlautet, hat der Generaldirektor des Fürsten von Pleß, Herr Dr. Ritter, über die Nothlage der schlesischen Weber bei dem Kaiser Vortrag gehabt.

— Die Berichte des Reichskommissars von Wißmann über die Emin Pascha-Angelegenheit sind jetzt beim Auswärtigen Amt eingetroffen.

— Die Meldung, daß der Präsident der Altonaer Eisenbahn-Direktion, Ober-Regierungsrath Krahn, seine Entlassung zu nehmen beabsichtige, wird vom „Hamb. Korresp." für unrichtig erklärt. Herr Krahn beabsichtige lediglich in Folge starker Ueberarbeitung einen mehrmonatlichen Urlaub zu nehmen.

* **Gotha,** 30. Jan. Staatsrath Jacobi und Justizrath Strenge sind, wie amtlich verkündet wird, zu verantwortlichen Ministerialchefs ernannt.

* **Landsberg a. d. W.,** 30. Jan. Der „Neumärkischen Ztg." zu Folge sind heute von dem Wahlvorstande der Ortschaft Bohrbeck vier Mitglieder wegen Wahlfälschung bei der letzten Reichstagswahl durch die Strafkammer zu 2wöchentlichem bis 3monatlichem Gefängniß verurtheilt worden.

Ausland.

Frankreich. Ein Theaterskandal, über den wir unseren Lesern berichtet haben, beschäftigt gegenwärtig die französischen Politiker in hervorragender Weise. Es handelt sich um das Verbot des Sardou'schen Dramas „Thermidor" im Théâtre français in Paris. Das Stück enthält scharfe Ausfälle gegen die Schreckensherrschaft unter der ersten französischen Revolution. Hiergegen hat ein Theil des Publikums in einer Reihe von Vorstellungen lärmenden Protest erhoben. In Folge dessen beschäftigte sich der Ministerrath mit der Frage, ob das Stück zu verbieten sei. Die Polizei entschied sich im Verein mit dem Minister des Innern Constans für das Verbot. Gegen diese Entscheidung besteht ebenfalls eine starke Opposition. Am Donnerstag kam es nun in der französischen Deputirtenkammer gelegentlich einer Interpellation des Abg. Reinach zu einer lebhaften Erörterung über das Verbot der Aufführung des Sardou'schen Dramas. Die Debatte kennzeichnet sich im wesentlichen als ein Zusammenstoß zwischen gemäßigten und radikalen Republikanern. Die Abgg. Fouquier und Reinach protestirten gegen das Verbot im Namen der dramatischen Kunst und der Freiheit. Reinach drückte seinen Abscheu aus über das Schreckensregiment. Arène bezeichnete das Stück „Thermidor" als nicht loyal, denn es stelle die Verbrechen, aber nicht den Ruhm der Revolution dar. Die Minister Bourgeois und Constans begründeten das Verbot ausschließlich mit der Rücksicht auf Erhaltung der öffentlichen Ordnung. Clémenceau erklärte, die Revolution sei ein Ganzes, und wer einen Theil derselben angreife, greife das Ganze an. Er und seine Freunde würden die Revolution nicht beschimpfen lassen. Auf einen Zwischenruf der Rechten wandte sich Clémenceau gegen dieselbe mit den Worten: „Ihre Vorfahren waren während der Revolution in den Reihen der Feinde Frankreichs!" Graf de Mun fragte darauf die Regierung, ob sie die von Clémenceau vorgebrachte Theorien theilte und dadurch Frankreich in zwei Lager spalten wolle. Ministerpräsident Freycinet erwiderte, diese Frage sei fast beleidigend, die Regierung bewahre die Errungenschaften der Revolution und sei nur an der Seite derjenigen zu finden, welche diese Gesinnung theilten. Man werde nicht annehmen, daß die Regierung die Ausschreitungen der Schreckensherrschaft billige. Die von Freycinet verlangte einfache Tagesordnung wurde mit 315 gegen 192 Stimmen angenommen und die Sitzung sodann geschlossen. Die hier und da ausgesprochene Befürchtung, daß das Ministerium über die Angelegenheit zu Falle kommen könne, hat sich somit nicht bewahrheitet.

England. London, 30. Jan. Das Unterhausmitglied Bradlaugh ist heute Morgen 6¼ Uhr gestorben. Bradlaugh, einer der hervorragendsten radikalen Politiker Englands, ist namentlich dadurch bekannt geworden, daß er beständig die verfassungsmäßig vorgeschriebene Eidesleistung verweigerte, weswegen er regelmäßig vom Unterhaus ausgeschlossen und sogar in demselben verhaftet wurde. Die Wählerschaft von Northampton wählte ihn jedoch stets wieder, so daß er immer von Neuem ins Unterhaus eintrat, wo sich regelmäßig bei seinem Auftreten die lärmenden Szenen wiederholten, bis Bradlaugh sich schließlich vor einigen Jahren dennoch bequemte, den Eid abzulegen.

Spanien. Bei den Wahlen in Gallegos de Argannan (Provinz Salamanca) kam es zu Unruhen, wobei drei Personen von Bauern, welche zu den Gegnern des Regierungskandidaten gehörten, durch Flintenschüsse getödtet wurden. — Spanien hat die am 1. Februar 1892 ablaufenden Handelsverträge mit Italien, der Schweiz und Oesterreich-Ungarn gekündigt, ist jedoch zum Abschluß neuer Verträge bereit.

Serbien. Das gesammte Kabinet hat seine Entlassung genommen. Die wahre Ursache der Demission des Ministers des Innern Dschaja ist die, daß er eine allgemeine Politik des Kabinets in radikalem Sinne wünschte. Wahrscheinlich wird Paschic mit der Neubildung des Kabinets beauftragt werden. Wie ver-

lautet, finden vorläufig aber noch zwischen der Regentschaft und den Ministern Besprechungen statt behufs Beseitigung der Meinungsverschiedenheiten, welche zu der Demission des Kabinets geführt haben.

Amerika. Washington, 30. Jan. Der Kongreß hat heute die Bill über die Vermehrung der Mitglieder des Repräsentantenhauses um 24 angenommen. — Das amerikanische Pacific-Geschwader ist nach Santiago unterwegs.

Chile. Das „Bureau Reuter" meldet aus Chile vom Donnerstag: Die Bemühungen des englischen Konsuls in Lima, zwischen dem Präsidenten Balmaceda und seinen Gegnern ein Kompromiß zu vermitteln, sind gescheitert. Die Regierungstruppen weigerten sich, gegen die Aufständischen zu kämpfen. In einem zweiten Telegramm heißt es, die chilenische Regierung ziehe Truppen im Santiago und Valparaiso zusammen, und es sei in den nächsten Tagen ein Zusammenstoß zu erwarten. Ein Telegramm aus Valparaiso vom 28. d. M. sagt, das aufständische Geschwader sei an allen Punkten, wo es angegriffen habe, geschlagen worden.

Asien. Nach einer Meldung des „Reuter'schen Büreaus" aus Bombay vom Donnerstag war daselbst das Gerücht verbreitet, daß der Emir von Afghanistan gestorben sei. Die Meldung sagt indeß selbst, daß das Gerücht der Bestätigung bedarf. Dies ist um so mehr der Fall, als gleichzeitig die neunte „Times" die Meldung aus Kalkutta bringt, daß neuesten Nachrichten zufolge der Emir von einem heftigen und fast gefährlichen Gichtanfalle in rascher Genesung begriffen sei.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin,** 30. Jan. Der Kaiser hat zusammen mit der Kaiserin, welche dies zum ersten Mal seit ihrem Wochenbette that, eine Spazierfahrt nach dem Grunewald gemacht. — Kaiser Wilhelm hat nach einem Wolff'schen Telegramm aus Wien den Auftrag ertheilt, am Freitag, dem Sterbetage des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich, auf den Sarg desselben einen Kranz mit der Widmung: „Dem treuen Freunde — Kaiser Wilhelm II." niederzulegen. — Erzherzog Eugen von Oesterreich legte am Freitag im Mausoleum zu Potsdam am Sarge Kaiser Friedrichs einen Lorbeerkranz mit Schleife nieder.

— In dem Befinden der Großherzogin-Mutter von Mecklenburg-Schwerin wird eine leise Besserung konstatirt.

* **Wien**, 29. Jan. Die für den 2. Februar in Aussicht genommene Abreise des Erzherzogs Franz Ferdinand von Oesterreich-Este nach Petersburg ist auf den 4. oder 5. Februar verschoben worden.

Armee und Flotte.

* **Berlin,** 30. Jan. S. M. Kreuzerkorvette „Carola", Kommandant Korvettenkapitän Vallette, ist am 30. Januar in Aden eingetroffen und beabsichtigt am 3. Februar cr. die Heimreise fortzusetzen.

— Als Nachfolger Waldersee's werden Häseler, kommandirender General des 16. Armeekorps, Wittich, Chef des Hauptquartiers, und der Kommandant von Berlin, Graf Schlieffen, genannt. Die Versetzung Graf Waldersee's nach Altona wird amtlich bestätigt dadurch, daß das Wolff'sche Telegraphen-Bureau die Nachricht weiter verbreitet.

— Dem Reichstag wird nach der „A. R.-K. ein Reformentwurf des Militärstrafprozeßwesens noch in dieser Session vorgelegt werden.

* **Petersburg,** 29. Jan. Nach einer Veröffentlichung im „Russischen Invaliden" werden die Kavallerie-Reserve-Cadres Nr. 13 und 14, deren Stäbe in Tambow, um je eine (vierte) Abtheilung vermehrt.

Kirche und Schule.

— Die Studirenden der technischen Hochschule in Charlottenburg verbreiten eine Petition, welche den Ausschluß russischer Juden vom Besuch des Instituts und zwar mit der Begründung verlangt, daß dieselben in ihrem Aeußeren so wenig auf Reinlichkeit bedacht wären, daß es „einem zivilisirten Menschen unmöglich sei, mit ihnen zu verkehren." An der Hochschule sind 84 Russen, d. h. 7 pCt. der gesammten Studentenschaft immatrikulirt.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 30. Jan. Unter dem Titel „Gazeta Gdanska" soll vom 1. April ab hier eine polnische Zeitung erscheinen. Nach der Versicherung des „Kurjer Poznanski" ist das neue polnische Blatt hauptsächlich für die Kassuben bestimmt und wird dasselbe in streng katholischem Sinne redigirt werden. Ebenso soll das neue Preßorgan den sozialistischen Bestrebungen entgegenwirken, die sich in Danzig und Umgegend unter der polnischen Arbeiterbevölkerung bereits bemerkbar machen. — Die Fischer an der Weichselmündung bei Neufähr sind eifrigst dabei beschäftigt, ihre Fanggeräthschaften in Stand zu setzen, um bei anhaltendem Thauwetter die Störfischerei zu beginnen. — Eine Versammlung der Sektion 2 der Brennerei-Berufsgenossenschaft wird am 12. Februar in den Geschäftsräumen des Zentralvereins Westpreußischer Landwirthe stattfinden.

* **Marienburg,** 30. Jan. Die Stadtverordneten-Versammlung wählte heute den Rendanten Stamm von hier mit 17 von 27 Stimmen zum besoldeten Beigeordneten auf die gesetzliche Dauer von 10 Jahren.

* **Neustadt**, 29. Jan. Ueberall hört man, daß Kohlen bedeutend gestiegen und allem Anscheine noch weiter steigen werden. Bei der heutigen Submission für die hiesige Provinzial-Irren-Anstalt wichen die Preise zum Vorjahre um 2 Pf. per Zentner und ist der Kaufmann Herr David Fürstenberg (Manufakturwarenhändler) mit 88 Pf. per Zentner Mindestfordernder geblieben. Die Preise für die anderen Bedarfs-Artikel sind fast dieselben wie früher, nur für Weiß- und Rogenbrot ist höher gefordert worden.

* **Thorn,** 29. Jan. Zu der schon gemeldeten Zahlungseinstellung des landwirthschaftlichen Bank-Instituts von M. Weinschenk schreibt heute die „Thorner Ztg.": Herr W. hatte vor mehreren Jahren ohne eigene kaufmännische Kenntnisse und Erfahrungen ein Bankgeschäft gegründet, ohne sich kaufmännisch gebildete und im Bankfach erfahrene Hilfe zu engagiren; er mag vielleicht spekulirt haben, gewiß gewährte er hohe Kredite an einzelne Personen. Trotzdem haben viele Personen diesem Manne ihre Ersparnisse anvertraut, in Summa über 600,000 Mk. Bei seinem Tode stellte sich eine große Unterbilanz heraus. Es dürfte eine Quote von 40—50 Prozent mit Hilfe der wohlhabenden Verwandten an die Gläubiger gezahlt werden.

* **Konitz**, 30. Jan. Zu Mitgliedern des westpreußischen Provinzial-Landtages für den Kreis Konitz sind auf dem gestern dort abgehaltenen Kreistage die Herren Landrath Dr. Kautz und Gutsbesitzer von Parpart (an Stelle des versetzten Landraths von Rosenstiel und des freiwillig zurückgetretenen Herrn Preußler-Kl. Paglau) gewählt.

—i. **Schöneck**, 30. Jan. Der Segen der Koch'schen Entdeckung ist nun auch in unsere Stadt gelangt, indem Herr Dr. v. Tempski sich die Lymphe, welche durch Einspritzungen unter die Haut bekanntlich die Heilung der Schwindsucht herbeiführt, verschafft hat. Wie wir erfahren, kann die Behandlung derartiger Kranken jederzeit bei dem genannten Arzte beginnen.

[=] **Krojanke,** 30. Jan. Auf dem Gebiete des Schulwesens, welches im Anfange dieses Jahrhunderts in unserem Orte noch wenig verheißend war, hat sich in den letzten Decennien unter den wohlwollenden Bestrebungen der hohen Behörden eine durchgreifende Umgestaltung vollzogen. Nach Ausweis unserer Schul-Chronik, welche ihre Berichte mit dem Jahre 1826 beginnt, war hier in dem genannten Jahre nur 1 Lehrer thätig, welcher eine große Kindermenge in einem gemietheten Lokale unterrichtete, das in Lage und Bauart auf den ersten Blick alle Mängel erkennen ließ. Die polizeilichen Maßnahmen behufs Erstrebung eines regelmäßigen Schulbesuchs wurden mit wenig Strenge geübt, so daß es begreiflich erscheint, wenn nur wenige Kinder des Lesens und Schreibens kundig waren. Eine wesentliche Wendung zum Besseren trat im Jahre 1832 ein, als man durch die Errichtung einer 3klassigen Schule mit 3 Lehrer der Unzulänglichkeit der bisherigen Organisation abzuhelfen suchte. Jedoch machte sich auch noch in den folgenden Jahren eine Ueberfüllung der Klassen fühlbar, die sich unter steter Beeinträchtigung einer gedeihlichen Arbeit bis in das Jahr 1842 hinzog, in welchem Jahre ein 4. Lehrer angestellt wurde. Als auch im Jahre 1846 die letzte Klasse noch 213 Schüler zählte, wurde die Anstellung eines 5. Lehrers nothwendig. Als endlich im Jahre 1866 ein neues zweistöckiges Schulgebäude bezogen wurde, bestand das Lehrerpersonal aus 7 geprüften Lehrern. Diese Zahl wurde durch den Eintritt neuer Lehrkräfte in den folgenden 25 Jahren soweit vermehrt, daß gegenwärtig bei geordneten Verhältnissen 6 evangelische, 3 katholische, 1 jüdischer Lehrer und 1 Rektor an unserer Schule thätig sind.

* **Gollub**, 29. Jan. Die Betheiligung an dem zu Kaisers Geburtstag veranstalteten Festessen war eine auffallend geringe; nur 17 Herren waren erschienen, während in den verflossenen Jahren sich etwa 90 Herren betheiligten. Der liebe Kastengeist und Zerwürfnisse in den sogen. besseren Kreisen der hiesigen Bürgerschaft waren so manchem Bürger hinderlich, an dem Festessen theilzunehmen.

* **Mohrungen,** 29. Jan. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wurde als Vorsitzender Fabrikbesitzer Rekittke, als Stellvertreter Kaufmann Bowien, als Schriftführer Gutsbesitzer Weidemann-Döhringshof und als Stellvertreter Rechtsanwalt Mertins gewählt. Behufs Freilegung des Rathhauses wurde der Magistrat ermächtigt, das in Subhastation stehende Braun'sche Haus für einen annehmbaren Preis zu kaufen.

* **Königsberg.** Da der Loosabsatz der Königsberger Pferdelotterie in den beiden letzten Jahren sich so wesentlich gehoben hat, daß über ein Drittel Loose mehr als in den vorvergangenen beiden Jahren abgesetzt wurde, kommen im laufenden Jahre 120,000 Loose à 1 Mk. zur Ausgabe, mit deren Generalsvertrieb wieder die bekannte Firma Leo Wolff (Geschäftsinhaber Felix Jacobson) betraut ist.

* **Tilsit**, 29. Jan. Die „Israelitische Familienzeitung" ist nicht eingegangen, sondern das Erscheinen der Nr. 3 hat sich nur verzögert.

* **Pillau,** 28. Jan. Der von Kopenhagen nach hier abgegangene dänische Dampfer „Christian IX." hatte in der Ostsee sehr schweres Wetter zu überstehen und es wurden ihm durch die aufgeregte See Eisstücke mit solcher Kraft gegen den Schiffsrumpf getrieben, daß das Schiff plötzlich leck geschlagen wurde und Wasser in den Schiffsraum eindrang. Der „Christian IX." mußte daher schleunigst nach Kopenhagen zurückdampfen, woselbst er wohl einige Zeit zur Wiederherstellung seiner Seetüchtigkeit gebrauchen wird. Ein ähnliches Schicksal soll der gleichfalls nach hier beorderte englische Dampfer „Newa" erlitten haben. Es ist jedoch anzunehmen, daß das anhaltende Thauwetter die noch in See befindlichen Treibeismassen mürbe und somit den nach hier beorderten Schiffen die Fahrt weniger gefährlich macht. Heute traf denn auch bereits der norwegische Dampfer „Rjukan" aus Bergen (ein nur mit Eisenblechplatten bekleidetes Holzschiff) mit einer Ladung norwegischer Salzheringe wohlbehalten hier ein. Es werden außerdem mehrere Dampfer mit Steinkohlen, Salz und Stückgütern, deren Abgang bereits hierher gemeldet ist, in den nächsten Tagen erwartet. (D. Z.)

* **Von der Gilge,** 28. Jan. Eine heitere Spukgeschichte hat sich, wie die „Tils. Ztg." berichtet, in unserer Gegend zugetragen. Schon öfter hörten die Bewohner eines Hauses daselbst des Abends in der an das Wohnzimmer grenzenden Stube die Tasten eines alten Klaviers anschlagen, trotzdem das Instrument schon seit Wochen nicht mehr geöffnet war. Als nun am Mittwoch Abend nicht eine Taste, sondern gleich eine ganze Reihe angeschlagen ward, übermannte das Grausen die Leute so, daß sie mit Geschrei aus der Stube stürmten, ohne daß der unsichtbare Spieler seine ergreifenden Weisen unterbrochen hätte. Nur ein beherzter Jüngling faßte Muth und ging, den geladenen Revolver vor sich haltend, in das Spukzimmer. Das Spielen verstummte augenblicklich. Der Ritter ohne Furcht und Tadel öffnete nun den Deckel des alten Musikkastens und siehe da, ein — Mäuslein huschte über die Tasten und dieselben Töne erklangen wie vordem, doch nicht lange mehr, dann ward die musikalische Maus erschlagen.

* **Neidenburg,** 28. Jan. Gestern, am Geburtstage unseres Kaisers, fand im Sitzungssaale des hiesigen Kreishauses unter großer Betheiligung der Behörden sowie privater Personen die feierliche Enthüllung dreier Oelgemälde statt, welche unsere drei ersten Kaiser in Lebensgröße darstellen.

* **Eydtkuhnen,** 26. Jan. Das 9jährige Töchterchen des Herrn A. hatte am letzten Donnerstag ihrer Tante einen Besuch abgestattet und erhielt von dieser beim Nachhausegehen einige Stücke Kuchen in die Außentasche des Mäntelchens gepackt, womit das Kind den Heimweg antrat. Auf der Chaussee wurde das Mädchen plötzlich von mehreren Krähen, welche den Kuchen in den Taschen bemerkt haben müssen, überfallen, und zogen diese Räuber das zarte Gebäck aus den Taschen. Durch zwei Männer, welche die Straße an dieser Stelle passirten, wurde das in höchste Angst gerathene Kind aus seiner hülflosen Lage befreit.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

1. Febr.: **Veränderlich, wolkig, starke Winde, Niederschläge, milde. Im Osten frostig. Sturmwarnung. (SW—NW.)**

2. Febr.: **Niederschläge mit Sonnenblicken, lebhaft windig, Temperatur kaum verändert. Sturmwarnung (SW—NW).**

3. Febr.: **Stark wolkig, Niederschläge, etwas kälter, lebhafte Winde. Sturmwarnung.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 31. Januar.

* [**Personalien.**] Staatsanwalt Nietzki in Allenstein ist an das Landgericht in Königsberg in Pr. versetzt.

* [**Das Deichamt**] hat in seiner Sitzung am 26. Januar d. J. beschlossen, daß in Anbetracht des in diesem Frühjahr bevorstehenden schweren Eisganges und der mit demselben zu erwartenden Gefahren für die Deiche das doppelte Quantum des in der Nachweisung von den Naturaleistungen vom 14. Jan. 1886 vertheilten Eiswachmistes an die Wehrstellen geschafft werden soll. Den Gemeinde-Vorständen macht der Deichhauptmann hiervon mit dem Ersuchen Mittheilung, die deichpflichtigen Grundbesitzer von der getroffenen Anordnung in Kenntniß zu setzen, damit dieselben die Lieferung des erforderten Bedarfs vorbereiten können. Die Anfuhr des Dunges erfolgt erst auf Anordnung des Herrn Revier-Deichgeschworenen.

* [**Die Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen**] umfaßte am Schluß des vorigen Jahres 120 Mitglieder mit 47,800 Mk. Versicherungssummen. Die Einnahmen der Kasse im vorigen Jahre betrugen 2410, die Ausgaben 2307, das Vermögen 8520 Mk.

* [**Im Hornung.**] Der Februarius oder Hornung ist der Monat, in dem man ehedem für die Todten februirt oder geopfert hat, denn Februania sind die Opfer, welche die alten Römer den Göttern in diesem Monat für ihre Verstorbenen darbrachten. Den Namen Hornung hat er von dem Gehörn des Hirsches, das er im Februar abwirft. Er ist des Januar Bruder und spricht: „Hätt' ich die Macht wie mein Bruder, ich wollte vorn brennen und hinten sieden!" Die Alten stellten den Februar dar als ein alt' Männlein, das am Feuer sitzet und die Füße wärmt. — Während der Landmann bisher die Hände in den Schooß legen konnte, muß er sie jetzt tüchtig rühren. Er muß den Pflug zum Ackern zurichten, Bohnen und Erbsen säen, das Kornfeld jäten, das Wasser von den Aeckern leiten, die Bäume beschneiden, die Zäune ausbessern und die Bienen kaufen. Die Mägde läßt man spinnen, Federn reißen und Strohseile machen. Was die Vorschriften für das Verhalten im Hornung anbetrifft, so soll man sich warm halten, sich vor Milch, Fischen und vielem Trinken hüten. „Arznei aber, Gewürz und Wein, — Warm Baden für Husten und Fieber fein — Auf linker Hand und Daumen wohl — Man jetzund Ader lassen soll." Besonders sollen sich die mit Podagra Behafteten vorsehen, denn in diesem Monat wüthet ihre Krankheit am meisten. — Für's Wetter ist in diesem Monat der zweite Februar, Mariä Lichtmeß, besonders entscheidend. „Es ist noch ein großer Schnee dahinter, wenn die Sonne Lichtmeß scheint" — aber der Flachs geräth dann wohl, doch sollen die Weiber darnach springen. — Aber auch Fastnacht will beachtet sein; denn wenn da die Sonne scheint, geräth die erste Ernte gut. Was auf Fastnacht gesäet wird, bleibt alle Zeit grün. Auch Matthiastag (24. Februar) ist wichtig, denn „St. Mattheis bricht's Eis". Wettert's am St. Matthias, so wettert's 40 Tage, friert's, so friert es 40 Tage; manche Hausmutter setzt über Nacht ein Schüsselchen

Kleines Feuilleton.

* Der **Geburtstag unseres Kaisers** — so schreibt ein Korrespondent der „Täglichen Rundschau" — erinnert mich an eine kleine Episode aus dessen erstem Lebensjahr, deren Zeuge mein Bruder als Mitglied der am 18. Oktober 1859 an den damaligen Kronprinzen entsandten Abordnung der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft gewesen und über die er mir brieflich Folgendes berichtete: „Nun will ich Ihnen aber doch meinen Stammhalter zeigen," erklärte uns der Kronprinz nach liebenswürdigem Empfang. Bald darauf trat er, den Prinzen auf dem Arm, in den Saal, in welchem wir im Halbkreise standen. Der Prinz, damals neun Monate alt, blickte lebhaft um sich, und als er an mir vorüberkam, griff er nach meiner blanken Uhrkette, die er dann so fest hielt, daß ich einige Schritte mitfolgen mußte. „Nun sehen Sie," bemerkte der Kronprinz lächelnd, „ist das nicht ein richtiger Hohenzoller? **Was der hat, das hält er fest!"**

* **Ein „poetischer" Schuhmacher**. Gelegentlich der Illumination anläßlich Kaisers Geburtstag in Berlin hatte ein in der Frankfurter Allee in einem Keller wohnender Jünger des „Hans Sachs" an seinem Schaufenster ein Transparent befestigt, auf welchem zwei „verkehrt" stehende Stiefel aufgezeichnet waren; dazwischen stand folgender Vers geschrieben: „Wer meinen Kaiser und König nicht ehrt, dem mach' ich seine Stiefel verkehrt!"

* **Zürich.** Die „N. Z. Ztg." schreibt: „Letzten Freitag traf hier eine größere Anzahl Beamte des deutschen Reichs-Postamts in Berlin, Vertreter der preußischen Staatsbahnen, der württembergischen Post- und Thelegraphenverwaltung ein. Der 24. Januar war dazu bestimmt, den deutschen Regierungen bezw. deren Vertretern bei den Verkehrsanstalten in der **Maschinenfabrik Oerlikon** die Herstellung und Behandlung der sogenannten **hochgespannten elektrischen Ströme** vorzuführen, den Nachweis zu erbringen, daß solche Ströme bei richtigen Verkehrungen keine Gefahren darbieten und sich ohne merkbare Verluste beliebig weit leiten lassen. Den ganzen Tag waren die Herren mit der Prüfung der ihnen vorgelegten Einrichtungen und der Beobachtung der ihnen vorgeführten Experimente beschäftigt und es scheint das, was sie gesehen haben, einen sehr befriedigenden Eindruck gemacht zu haben. Die praktische Veranlassung zu diesen Demonstrationen war die **elektrische Ausstellung,** welche am 15. Mai d. J. in Frankfurt beginnt und für welche die Nothwendigkeit entsteht, eine Kraftmenge von etwa 300 Pferdestärken von Lauffen am Neckar bis nach Frankfurt zu transportiren, was mittelst hochgespannter Ströme und längst des mit Schienen, Telegraphen- und Telephondrähten versehenen Bahnkörpers der Staatseisenbahnen geschehen soll. Bei den Experimenten, die in Oerlikon im Großen und zwar im Freien auf einer mehr als 7 km langen Leitung gemacht wurden, war Elektrizität von nur 100 Volts Spannung in solche von der bisher unerhörten Spannungshöhe von 30,000 Volts umgewandelt und diese dann in völlig gefahrloser Weise und ohne das Ableitungen oder Verluste entstanden wären, durch jene Leitung geschickt. Fachmänner, die wir sprachen, datiren von dem Tage in Oerlikon geradezu eine **neue Aera in der Industrie.** Man kannte ja allerdings hochgespannte Ströme und deren Werth schon längst; aber man verstand die hohe Spannung nicht rationell herzustellen und man hatte nicht die Mittel, solche Ströme zu leiten. Es gereicht Oerlikon zur Ehre, hier Bahn gebrochen und den Weg gezeigt zu haben. Man wird bald mehr über die Sache zu hören bekommen. Zunächst werden die technischen Fachblätter sich damit zu befassen haben."

* **Wölfe in Serbien.** In Folge Ueberhandnahme von Wölfen und vielfacher Gefährdung von Menschenleben veranlaßte die serbische Regierung, daß die Gemeinden Wolftreibjagden veranstalten.

* Der Direktor des Museums in Spezia erklärte die **eruptiven Erscheinungen** zwischen **Genua** und **Spezia** durch einen Verbrennungsprozeß unterirdisch angehäufter organischer Stoffe.

* **Chicago**, 29. Jan. Durch einen **Schneesturm** ist der Verkehr mit dem Nordwesten unterbrochen. Im westlichen Omaha ist die Union-Pacific-Eisenbahn unfahrbar. Der Telegraphen-Verkehr ist fast aufgehoben.

* **Köln**, 30. Jan. Es ist **Regenwetter** eingetreten. Das Waal-Eis ist in der vergangenen Nacht losgegangen, dagegen lauten die Berichte über die Lage an der Mündung des Main nicht befriedigend. Für den Niederrhein hat die Gefahr abgenommen, da Nymwegen und Lobith Eisgang melden und die Stauung bei Bimmen und Kecken behoben ist. Bei Spyck sitzt das Eis noch fest; dort sind der Oberpräsident, der Regierungspräsident und die Deichbehörden anwesend.

* **Holzminden,** 30. Jan. Hier ist die **Weser wieder frei von Eis** und in ihre Ufer zurückgetreten.

* Die **Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft** hat der „Hamburgischen Börsenhalle" zufolge den **Fahrpreis** nach Baltimore um 30 Mark **herabgesetzt.**

* **Lübeck**, 29. Jan. Die **Aufeisungsarbeiten** in Travemünde und Lübeck sind **beendet.** Abends traf als erstes Schiff von Travemünde der Eisbrecher ein. Die Schifffahrt in Lübeck und Travemünde ist wieder eröffnet. In der Travemünder Bucht ist noch Eis.

* **Metz,** 30. Jan. Der Kaiser hat durch ein an den Statthalter Fürsten Hohenlohe gerichtetes Telegramm dem hiesigen Gemeinderath für die treuen Segenswünsche zu seinem Geburtstage in warmen Worten seinen Dank aussprechen lassen.

* Eine **Briefmarkenfälschung** von großem Umfange meldet man aus **Frankfurt a. M.** wie folgt: Von Seite der hiesigen Post sind Falsificate von Zehnpfennig-Marken angehalten worden, welche so vorzüglich hergestellt sind, daß ein Unterschied selbst bei der genauesten Vergleichung mit echten Marken kaum herauszufinden ist. Ein Kennzeichen für die Unechtheit bietet fast allein die Zahnung der Ränder, die bei den Falschstücken eine Idee enger ist als bei den echten. Die Falsificate sind bereits länger im Umlauf und scheinen in weiteren Kreisen verbreitet zu sein. Die Recherchen der Postbehörden, die schon lange eingeleitet sind, führten endlich nach Frankfurt a. M., Höchst und Montabaur. In Höchst sind bereits zwei Verhaftungen vorgenommen worden, die Festgenommenen sind zwei Litographen, die Gebrüder Bauer. Einer Perforirmaschine, welche bei den Verhafteten beschlagnahmt wurde und mit der offenbar die Falsificate gezähmt wurden, soll ein Zahn fehlen, ein wichtiges Erkennungszeichen, da hiernach an den ganzen Markenbogen an betreffender Stelle die Durchlochung fehlen müßte. Die Polzei hat ferner einen Kaufmann Flock in Montabaur verhaftet, bei dem eine große Anzahl falscher Marken gefunden wurde. Flock soll geständig sein, für 400—500 Mk. Falschmarken verausgabt zu haben, als deren Hersteller er den Litopgraphen Bauer in Höchst bezeichnet. In Frankfurt erfolgte die Verhaftung eines Schuhmachers und eines Althändlers, die im Verdachte der Verbreitung der Falsifikate stehen. Es scheint, daß die Fälscher mit einem ganzen Stabe von Agenten arbeiten, um die Falsifikate an den Mann zu bringen.

* **Köln,** 27. Jan. Ein um die Entwickelung des Gasmotorenwesens hochverdienter Mann, der Ingenieur Dr. Nikolaus August **Otto**, der Erfinder der nach ihm benannten Motoren und Begründer der Gasmotorenfabrik Deutz, ist gestern infolge einer Herzlähmung im Alter von 58 Jahren gestorben.

* **Stettin,** 30. Jan. Beim Exerzieren erschossen wurde gestern Vormittag ein Soldat der 7. Kompagnie des Königs-Regiments. Beim Schießen mit sogenannten Exerzierpatronen verwandte ein Rekrut, ohne sich Arges dabei zu denken, statt einer solchen eine Manöverpatrone und schoß einem Kameraden in die rechte Schläfe, in Folge dessen derselbe bald darauf verschied. Die verhängnißvolle Patrone war von dem unglücklichen Schützen von der Stube mitgebracht worden, von welchem Umstand der Vorgesetzte keine Kenntniß hatte.

* Man erinnert sich des Aufsehens, welches vor einigen Monaten die Ermordung des Polizeichefs Hennessy durch die **Maffia in New-Orleans** hervorrief. Jetzt hat der Prozeß gegen den Italiener stattgefunden, welcher den Mord vollbrachte; aber obwohl seine Schuld offen zu Tage lag, wurde derselbe freigesprochen. Die Geschworenen fürchteten die Rache der Maffia, falls sie ein Verdikt auf schuldig abgeben würden. Der Prozeß hat gezeigt, daß es einfach unmöglich ist, auf gesetzlichem Wege etwas gegen die italienischen Banditen auszurichten, welche die Stadt New-Orleans unsicher machen. Demnächst wird nun ein zweiter Prozeß stattfinden, und zwar werden sich die Anstifter der Ermordung Hennessys zu verantworten haben. Das Beweismaterial ist ein erdrückendes, aber der Staatsanwalt hegt angeblich nur geringe Hoffnung, daß es ihm gelingen werde, einen Schuldspruch zu erzielen.

* **Rasch getröstet.** Die Wittwe des erschossenen bulgarischen Majors Panitza verheirathete sich am 25. Januar mit Tener, dem Direktor der bulgarischen Nationalbank.

* Im **Dome zu Catania** wurde in der Nacht zum Mittwoch der Sarg der heiligen Agathe gesprengt und seiner Juwelen beraubt. Das Volk, das ein Gottesgericht befürchtet, veranstaltete eine Kundgebung gegen das Domkapitel. Wie der radikale „Capitale" meldet, verhaftete die Polizei mehrere Priester als vermuthliche Urheber der Kirchenschändung.

mit Wasser vor die Thür, um am nächsten Morgen zu sehen, ob es gefroren ist — Im Hornung geht die Sonne in die Fische, „Die sind ein kalt' und feucht' Zeichen und gehören dem Wasser zu." Und in diesem Zeichen ist gut im Wasser bauen, kaufen und verkaufen, neue Kleider anziehen und Ehe machen. Kinder, in diesem Zeichen geboren, werden freundliche, geschickte Leute, die Geistliche und Arme lieb haben, sind gerne in Gesellschaft, haben Freunde lieb, dienen Jedermann gern, werden reich und mild, doch unbeständig in ihrem Vornehmen. Mancherlei Bräuche wurden in früheren Zeiten im Hornung geübt. So traten die Vaganten oder fahrenden Schüler ihre Fahrten an, am Sonntag Lätare wurde der Tod (d. h. der Winter) in Gestalt einer Strohpuppe und unter Absingung von Spottversen ausgetrieben. Dann wurde der Sommer, ein bunt ausgeschmückter Baum, zurückgebracht. An Lichtmeß fand die Kerzenweihe statt, am Valentinstage (14. Febr.), wo nach der Sage die Vögel ihre Weibchen wählen, achteten die Unverheiratheten auf den ersten Begegnenden, denn war er vom anderen Geschlecht und unvermählt, so war's der künftige Gatte. Dann kam am 22. Petri Stuhlfeier, wo der Meerrettig geweiht wurde u. s. w. — Für uns Stadtbewohner haben diese Tage wenig Bedeutung, nur Fastnacht und Aschermittwoch, die in diesem Monat sich sehr früh einstellen, werden beachtet als Schluß einer fröhlichen und Beginn einer ernsten Zeit. Doch braucht man sich deswegen keiner Traurigkeit hinzugeben, kommt ja doch nach dem Februar bald des Jahres schönste, die herrliche Frühlingszeit!

* [**Jagdkalender.**] Im Monat Februar dürfen nach dem Jagdschongesetz geschossen werden: männliches Roth- und Damwild, Rehböcke, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne, sowie alles andere Sumpf- und Wassergeflügel. Dagegen ist mit der Jagd zu verschonen: Elchwild, weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, weibliches Rehwild, Rehkälber, Dachse, Rebhühner und Hasen.

* [**Der Umfang der Sachsengängerei.**] Wie gewaltig die Völkerwanderung ist, die alljährlich zu Beginn des Frühjahrs von Osten nach Westen bei uns in Preußen stattfindet, geht aus der Thatsache hervor, daß in den Monaten November und Dezember v. J. 11,000 polnische Arbeiter von Magdeburg aus, dem Hauptsammelplatz, die Rückreise nach ihrer Heimath angetreten haben. Davon waren etwa ein Drittel Oberschlesier, während die übrigen zumeist den Provinzen Posen, Ost- und Westpreußen angehörten.

* [**Das große Loos**] der preußischen Klassenlotterie wurde am Freitag gezogen und fiel auf Nr. 125,583.

* [**Besitzveränderung.**] Das dem Hofbesitzer Herrn Gustav Joost gehörige in Mielenz belegene Grundstück ist für den Preis von 48,000 Mk. in den Besitz des Hofbesitzers Herrn Rudolf Willatowski daselbst übergegangen.

* [**Die Schneeabräumungsarbeiten**] auf den Dächern sind bei der Masse des stellenweise noch vorhandenen Schnees recht gefährlich, da beim Entfernen des auf dem unteren Theil der Dächer lagernden Schnees sehr leicht ein Nachrutschen der Schneemassen vom oberen aus erfolgen kann. Diejenigen, welche sich solchen Abräumungen unterziehen, sollten sich daher stets mit einem Tau irgendwo befestigen, damit ein ernster Unfall vermieden wird. Nachstehender Fall illustrirt, daß eine solche Vorsicht geboten ist. Auf dem Dache eines Hauses am Friedrich Wilhelm-Platz kam durch von oben nachstürzende Schneemassen ein Arbeiter aus dem Gleichgewicht und rutschte an dem Seil, mit dem er sich befestigt hatte, vom Dach herunter, so daß er fast ganz frei in der Luft schwebte. Vermittelst des Seiles gelang es ihm aber, der gefährlichen Situation glücklich zu entrinnen.

* [**Unhaltbare Zustände**] herrschen gegenwärtig in einigen verkehrsreichen Straßen, da die an den Seiten aufgehäuften Schneemassen den Verkehr hemmen und in manchen Straßen ein Ausweichen zweier sich begegnenden Fuhrwerke nahezu unmöglich machen. Besonders arg sieht es in dem zwischen dem Alten Markt und der Friedrichstraße belegenen Theil der Heil. Geiststraße aus, wo der Schnee des Fahrdamms ganz zermahlen ist und die an den Seiten vorhandenen Schneeberge eine solche Breite einnehmen, daß kaum ein einziger Schlitten die Straße ohne Unfall passiren kann. In den letzten Tagen sind denn auch thatsächlich mehrfach Schlitten dort umgestürzt oder haben sich wenigstens, wie es in der Turfsprache heißt, von ihren Insassen getrennt.

* [**Die linden Frühlingslüfte**] der letzten Tage sind, vielleicht um dem alten Aberglauben wieder ein wenig auf die Beine zu helfen, genau nach dem hundertjährigen Kalender eingetroffen. Dem zu Folge sollte nämlich die letzte Woche des Januar hindurch starkes Thauwetter eintreten. Dieses dürfte derselben Quelle zu Folge auch noch die erste Woche des Februar hindurch anhalten, und dann hat Falb bekanntlich für den 9. Februar wieder einen kritischen Tag erster Ordnung gemeldet. Die Wetterkundigen behalten (wenn's eintrifft) immer recht, ob es nun die Altmodischen sind, die sich nach dem ehrwürdigen Hundertjährigen richten, oder die Modernen, deren Heiliger Falb ist.

* [**Die Hommel**] wird jetzt aufgeeist. Cirka 50 Arbeiter waren bereits bis Mittag beim Landrathsamt angekommen. Das Eis fließt jedoch noch spärlich ab.

* [**Von der Weichsel.**] Auch heute sind sämmtliche verfügbaren Eisbrechdampfer in Bewegung, um in der Danziger Weichsel eine möglichst breite und gesicherte Abflußrinne für Eis und Hochwasser herzustellen. Oberhalb Dirschau sind die Aufbruchsarbeiten bis über Kniebau hinaus fortgeschritten und sie werden voraussichtlich in wenigen Tagen die Stromtheilung bei Pieckel erreichen. Die Vorsichtsmaßregeln für den Eisgang werden jetzt überall mit Eifer betrieben.

* [**Faschinen-Anfuhr.**] An den meisten Wachbuden am Nogatdeiche sind Faschinen schon angefahren. Die Lieferanten erhielten für den Kubikmeter 10,50 Mark. An jeder Wachbude sollen 400 Kubikmeter aufgesetzt werden.

* [**Der heutige Wochenmarkt**] wurde durch das bereits acht Tage andauernde Thauwetter sehr stark beeinträchtigt, da die Schlittenbahn sowohl auf den Chausseen als auch auf den Landwegen stark schlägt und ein Durchfahren mit belasteten Schlitten unmöglich macht. Ebenso ist der Verkehr auf dem Wasserwege für bespannte Fuhrwerke schon so gehemmt, daß nur vereinzelte Fischer mit Handschlitten ihre Waare zum Markte brachten. Die Folge davon war, daß der Fischmarkt größere Lücken zeigte, als bisher und daß die Preise für gute Küchenfische recht hoch waren. Dagegen fängt sich auf dem Butter- und Eiermarkt eine weichende Tendenz stetig bemerkbar zu machen, so daß wir gute Höhebutter heute mit 80 bis 90 Pfg. pro Pfund, Eier mit 85 bis 95 Pfg. pro Mandel notiren können. Gemüse fehlt, bis auf die wenigen Ankünfte von algierischem Blumenkohl, fast ganz. Da mit heutigem Tage auch die Hasenjagd geschlossen wird, die Vorräthe in den Wildhandlungen aber noch 14 Tage nach Schluß der Hasenjagd verkauft werden können, so machte sich auf diesem Gebiete eine ziemliche Preissteigerung bemerkbar, so daß Hasen gern mit 35 Pfg. pro Pfund bezahlt wurden. Am Geflügelmarkt sind Kücken noch sehr selten und theuer, Gänse und Entenrümpfe schon nahezu verschwunden und müssen auf diesem Gebiete Puten und Spickgänse in die Reserve treten. Holz wurde der schlecht passirbaren Wege wegen weniger zugeführt, als bei guter Schlittbahn. Auch der Getreide- und Strohmarkt litt unter der Ungunst der Witterungsverhältnisse, und waren die Preise bei recht starker Nachfrage höher, als unter normalen Verhältnissen.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Wie die „D. Med. Wochenschr." vernimmt, liegt es nicht in der Absicht der preußischen Staatsregierung, in der bis jetzt bestehenden Einrichtung der Herstellung und des Betriebes des Koch'schen Mittels eine Aenderung eintreten zu lassen.

* In der Berliner Medizinischen Gesellschaft wurde auch in der Sitzung am Mittwoch wieder die Diskussion über den Vortrag des Herrn V. Fränkel, betreffend die Behandlung mit Koch'scher Lymphe fortgesetzt. Prof. Virchow zeigte wiederum Präparate, welche er bei der Sektion von Kranken, die in der Charitee während der Koch'schen Kur gestorben waren, gewonnen hat. Es handelt sich dabei um zwei Fälle von sehr verbreiteter Lungen- und Kehlkopftuberkulose, von denen der eine noch mit sogenannter Amyloid-Entartung vergesellschaftet war. Einleitend kam Virchow auf seine vorletzte Demonstration zurück. Virchow hat zuerst wahrgenommen, daß bei der Sektion von Lungenkranken, die während der Behandlung nach Koch mit Tode abgegangen waren, sich in den Lungen entzündliche Veränderungen solcher Art fanden, wie sie sich in keine der bekannten Formen der Lungenentzündung einordnen lassen. Ausgezeichnet sind sie nach Virchow durch den hohen Grad der Entzündung und die ödematöse Stellung. Virchow brachte nun diese Art der Lungenentzündung mit den Koch'schen Einspritzungen in ursächlichen Zusammenhang und legte ihnen den Namen „Injektionspneumonien" bei. Eine Woche später wurde Virchow eine Lunge zugestellt, von einem Manne herrührend, der nachweislich nicht mit Koch'schen Einspritzungen behandelt worden war, und dessen Lunge gleichwohl die Eigenheiten der Injektionspneumonie aufwies. Am Mittwoch nun zeigte Virchow, um seine erste Annahme einer „Injektionspneumonie" zu stützen, ein neues Präparat vor, welches wie das erste im Gegensatze zu dem zuletzt demonstrirten von einem Patienten herstammte, welcher, während er mit Koch'scher Substanz behandelt wurde, der Lungenschwindsucht erlegen war. Sowohl an den inneren Organen dieses Patienten, wie eines andern gleichartigen waren frische Tuberkel wahrzunehmen. Mehrfach ist als günstiger Erfolg der Koch'schen Kur hervorgehoben worden, daß während derselben Lungenhöhlen sich verengten. Um darzuthun, daß dies auch ohne das Koch'sche Mittel zu Stande kommen könne, zeigte Virchow eine gereinigte Kaverne in der Lunge eines Kranken vor, welcher verstorben war, ohne daß man ihm je Koch'sche Flüssigkeit eingespritzt hatte. Auch Dr. B. Baginsky hält an seiner früher ausgesprochenen Ansicht fest, daß in Folge von Injektionen mit Koch'scher Lymphe frische Tuberkel-Eruptionen angeregt werden können. Es ist ihm dies in einem Falle von Tuberkulose des Zahnfleisches passirt, weshalb er die Injektionen einzustellen sich entschließen mußte. Prof. Fürbringer vom städtischen Krankenhaus am Friedrichshain theilt seine Beobachtungen bei Lungenkranken nach etwa zehnwöchentlicher Behandlung mit Koch'scher Lymphe mit. Bei drei unter 44 Fällen sind die Erfolge derartige, daß man an eine Heilung glauben könnte, während fünfzehn Fälle eine so außerordentliche Besserung aufweisen, daß man sie ohne Koch'sche Behandlung mit keinem anderen Mittel auch nur entfernt würde erreicht haben. Bei 12 Fällen ist der Erfolg der Injektionen indeß ein so schlechter gewesen, daß die Behandlung ausgesetzt werden mußte. Gestorben sind 17 Kranke, ein Theil davon aber sicherlich in Folge der Behandlung.

* Eine Porträtbüste Dr. Robert Koch's ist in Berlin bei Eichler und Michéli erschienen. Sie ist modellirt vom Bildhauer Robert Franke, und hat eine Größe von ca. 40 cm., sodaß sie bequem auf der Schreibtische oder Bücherschranke aufzustellen ist.

* Im englischen Unterhause erwiderte dem „W. T. B." zufolge auf eine Anfrage über das Verhalten der englischen Regierung gegenüber der Entdeckung des Professors Koch der Erste Lord des Schatzes Smith: die weitverbreitete Anerkennung des Werthes des Heilmittels Seitens der Aerzte aller Welttheile und das Gefühl der Segnungen, die er seinen Mitmenschen verliehen habe, sei eine große Belohnung für Koch. Er glaube nicht, daß irgend ein Schritt der englischen Regierung die Genugthuung erhöhen könne, die Professor Koch über die Aufnahme empfinden müsse, die seine Entdeckung in der zivilisirten Welt gefunden habe.

* **Hamburg,** 28. Jan. Im Juni v. J. beantragte der Senat bei der Bürgerschaft eine Subventionirung des Stadt-Theaters. Der Senat forderte eine einmalige Subvention im Betrage von 300,000 Mark und eine jährliche im Betrage von 57,000 Mark für die Dauer von 10 Jahren. Die Bürgerschaft lehnte diesen Antrag ab. Im Oktober wiederholte der Senat den Antrag und die Bürgerschaft beschloß, einen Ausschuß behufs näherer Prüfung dieser Angelegenheit niederzusetzen. Wie die „Reform" aus sicherer Quelle erfährt, hat der Ausschuß seine Arbeiten gegenwärtig beendet und beschlossen, eine einmalige Subvention von 300,000 Mark und eine Jahressubvention von 50,000 Mark auf zehn Jahre zinsfrei vorzuschlagen.

* **Paris,** 30. Jan. Im „Théâtre français" erfolgten gestern Abend während der Aufführung des ersten Stückes neue Kundgebungen. Man rief: „Es lebe Sardou! Es lebe Claretie! Thermidor!" Der Vorhang mußte herabgelassen werden. Von den Manifestanten wurden etwa 30, nachdem sie ihr Eintrittsgeld zurückerhalten, zum Verlassen des Hauses genöthigt. Das darauf folgende Lustspiel „Gringoire" wurde ohne Zwischenfall zu Ende gespielt.

* Dr. Blumenthal hat Sardou's „Thermidor" für das Lessing-Theater erworben und wird das Schauspiel noch im Laufe dieser Spielzeit zur Aufführung bringen.

* **Pest,** 30. Jan. Das amtliche Blatt meldet die Ernennung des Grafen Geza Zichy zum Intendanten des ungarischen Opernhauses und Nationaltheaters.

Arbeiterbewegung.

* **Glasgow,** 29. Jan. Der Ausstand der Bediensteten der „North British Railway" gilt als beendet; die Ausständigen werden die Arbeit wieder aufnehmen.

Jagd, Sport und Spiel.

— Wir berichteten vor einiger Zeit, daß ein Bernhardiner Hund für 20,000 Mk. nach Amerika verkauft worden sei. Kürzlich ist eine Hündin derselben Rasse von Herrn Chopeman, einem bekannten Züchter, welcher sich weigert, das Thier zu verkaufen, obgleich ihm bereits bedeutend mehr dafür geboten ist, für den fabelhaften Preis von 42,000 Mk. gekauft worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Insterburg,** 26. Januar. Die Strafkammer verhandelte in ihrer letzten Sitzung wider den Restaurateur Schwappach aus Libau in Rußland wegen Kuppelei. Sch. besitzt daselbst ein Restaurant zweifelhaften Genres. Das „Damen-Personal" muß nicht ganz vollzählig gewesen sein, denn Schwappach nahm Veranlassung, dasselbe zu vervollständigen. Zu diesem Zweck verließ er im verflossenen Monat seine Heimath und begab sich via Memel nach Insterburg, um sich mit der Miethsagentenfrau G. persönlich in Verbindung zu setzen. Letztere hatte bereits auf schriftliches Ansuchen für die Schwappach'sche Wirthschaft Mädchen ermittelt und diese hatten demselben brieflich ihren Entschluß, nach Libau zu gehen, mitgetheilt. Auf diese Mittheilungen hin scheint auch Schwappach seine Reise nach Insterburg unternommen zu haben. Hier angekommen, setzte letzterer seine Engagementsversuche fort, jedoch bekam die Polizei von seinen Unternehmungen Wind und verhaftete ihn. Die Strafkammer erkannte auf zwei Monate Gefängniß. Zu bemerken ist noch, daß Schwappach durch seine Festnahme wirthschaftlich ruinirt ist, denn nachdem sein weibliches Personal die Wirthschaft vollständig geplündert hat, hat die russische Behörde sein Haus zum zwangsweisen Verkauf gestellt.

* **Frankfurt a. M.,** 30. Jan. Die Zivilkammer des hiesigen Landgerichts verhandelte heute die Entschädigungsklage des Bankhauses Gattoni in Rom gegen die „Frankfurter Zeitung" wegen der von derselben gebrachten falschen Nachricht von der Zahlungseinstellung des klägerischen Bankhauses. Die Verkündigung des Urtheils wurde auf den 13. Februar vertagt.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Form und Inhalt aller unter dieser Rubrik veröffentlichten Zuschriften übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

In vielen Städten, namentlich in Berlin, ist es Sitte, das Andenken solcher Männer, die sich um die Stadt oder den Staat verdient gemacht haben, dadurch zu ehren, daß man Straßen oder öffentliche Plätze nach ihnen benennt. Der verstorbene Gymnasialdirektor Benecke war ein Mann, dem die Kommune Elbing sehr viel verdankt, indem er lange Zeit hindurch für Hebung des hiesigen Schulwesens gewirkt hat. Sollte es daher sich nicht empfehlen, der von der Burgstraße nach dem früheren Gymnasium führenden Straße, die Benecke Jahrzehnte lang täglich passirte, den Namen „Benecke-Straße" beizulegen, da überdies der jetzige Name „Gymnasium-Straße", seitdem das Gymnasium nach einem ganz anderen Stadttheile verlegt ist, leicht zu Irrthümern und Verwechselungen Veranlassung giebt? —e.

Telegraphische Nachrichten.

Guben, 30. Jan. Prinz Carolath-Amptitz, bisher Landrath des Kreises Guben, ist zum Ehrenbürger der Stadt ernannt worden.

Wien, 30. Jan. Das „Fremdenblatt" bemerkt gegenüber den Auslassungen der „Hamburger Nachrichten", daß der Tarifvertrag mit Oesterreich-Ungarn ein Eingriff in die innere wirthschaftliche Gesetzgebung des Deutschen Reiches wäre: Die „Hamburger Nachrichten" vergäßen ganz, daß Fürst Bismarck, für welchen zu kämpfen sie vorgäben, selber den Wunsch nach einem Handelsvertrage mit Oesterreich-Ungarn hegte. Schon dies allein beweise, daß die Voraussetzung, die politischen Auslassungen der „Hamburger Nachrichten" seien von dem Fürsten Bismarck inspirirt, eine falsche wäre. Am allerwenigsten aber würde Fürst Bismarck, zu dessen größten Ruhmesthaten die Herstellung des österreichisch-deutschen Bündnisses gehöre, sich herbeilassen, zwischen beiden Reichen Mißtrauen zu erwecken. Die „Hamburger Nachrichten" arbeiteten, den Nimbus benutzend, den ihnen einige Unterredungen ihres Chefredakteurs mit dem Fürsten Bismarck verschafft hätten, auf eigene Faust, und man sollte nicht hinter Allem, was in ihren Spalten steht, die Anschauungen des großen Staatsmannes suchen, man würde diesem damit bitter Unrecht thun.

London, 30. Jan. Unterhaus. Unterstaats-Sekretär Fergusson gab im Laufe der heutigen Sitzung die Erklärung ab, der den Oberbefehl führende britische Admiral sei am 23. d. Mts. im Begriff gewesen, von Callao nach Coquimbo zu gehen; damals sei die telegraphische Verbindung von Coquimbo nach Chile unterbrochen gewesen; das britische Kriegsschiff „Champion" habe die Nachricht nach Callao gebracht, daß Valparaiso und Iquique blokirt seien, und die Schiffe am 18. d. mit dem Ufer Schüsse gewechselt hätten.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 31. Januar, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse: Still. Cours vom	30./1.	31./1.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	96,80	96,80
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	97,—	96,80
Oesterreichische Goldrente	97,—	97,—
4 pCt. Ungarische Goldrente	93,—	93,—
Russische Banknoten	236,60	235,80
Oesterreichische Banknoten	178,30	178,50
Deutsche Reichsanleihe	106,60	106,50
4 pCt. preußische Consols	106,—	106,—
4pCt. Rumänier	86,60	86,70
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	110,20	110,30

Produkten-Börse.

Cours vom	30./1.	31./1.
Weizen Jan.	—,—	—,—
April-Mai	200,—	199,—
Roggen matter.		
Jan.	178,—	177,70
April-Mai	174,70	174,20
Petroleum loco	24,—	24,—
Rüböl Jan.	58,—	58,—
April-Mai	57,80	57,80
Spiritus 70er Jan.-Febr.	51,80	51,50

Danzig, den 30. Januar.

Weizen: loco unver. 200 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. — ℳ, hellbunt inländisch 186 ℳ, hochbunt inländisch 189—190 ℳ, Termin April-Mai 126pfd. zum Transit 148,00 ℳ, per Juni-Juli 126pfd. zum Transit 149,00 ℳ

Roggen: loco geschäftsl., inländ. — ℳ, russisch und polnisch zum Transit — ℳ, per April-Mai 120pfd. zum Transit 116,00 ℳ, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit 116,00 ℳ

Gerste: gr. loco inländisch 150 ℳ

" kl. loco inländisch — ℳ

Hafer: loco inländisch — ℳ

Erbsen: loco inländisch 131 ℳ

Königsberg, 31. Januar. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: Höher.

Zufuhr: 10,000 Liter.

Loco contingentirt	69,— ℳ	Brief
Loco nicht contingentirt	49,50 „	„
Januar contingentirt	68,25 „	Geld.
Januar nicht contingentirt	48,50 „	„

Königsberger Productenbörse.

	29. Jan. R.-Mk.	30. Jan. R.-Mk.	Tendenz.
Weizen, hochb. 125 Pfd.	183 50	18 50	unverändert
Roggen, 120 Pfd.	156,00	157,00	fester.
Gerste, 107/8 Pfd.	126,00	126,00	unverändert
Hafer, feiner	125,00	126,00	behauptet.
Erbsen, weiße Koch-	126,00	126,00	unverändert
Rübsen	—,—	—,—	

Spiritusmarkt.

Danzig, 30. Jan. Spiritus pro 10,000 Liter, loco kontingentirt 66,25 Gd., kurz. Lief. kontingentirt 66,25 Gd., pro Januar-Mai kontingentirt 66,25 Gd. loco nicht kontingentirt 46,75 Gd., kurze Lieferung nicht kontingentirt 46,75 Gd. pro Januar-Mai nicht kontingentirt 46,75 Gd.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 30. Jan. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 17,45. Kornzucker exkl. 88 pCt Rendement 16,50. Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 13,95. — Stetig. — Gemahlene Raffinade mit Faß 27,75. Melis I mit Faß 25,50. Ruhig.

Meteorologische Beobachtungen

vom 29. Januar, Morgens 8 Uhr.

Sationen.	Barometer. mm.	Wind.	Wetter.	Temperatur. Cels.
Memel,	757	SW	halb bed.	1
Neufahrwasser	768	WSW	heiter	1
Swinemünde	767	S	heiter	1
Berlin	768	S	heiter	1
Wien	774	SO	bedeckt	—5
Kopenhagen	763	SSW	Dunst	2
Petersburg	764	S	Schnee	—6
Stockholm	762	still	Nebel	2
Haparanda	758	NO	bedeckt	—2
Hamburg	764	S	bedeckt	2

Uebersicht der Witterung.

In Deutschland ist schwache südliche Luftströmung bei abnehmender Bewölkung vorherrschend geworden; dementsprechend ist die Temperatur meistens gesunken. Bei anhaltenden südlichen Winden dürfte für das nördliche Deutschland zunächst leichter Frost zu erwarten sein.

Deutsche Seewarte.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's **Kola-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den **Magen und die Nerven stärkendes** Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 M. in den Apotheken F. Eichert, Hänsler, Pohl, in der Apotheke zum „goldenen Adler" und in der Polnischen Apotheke, Junkerstraße 22, sowie in der „Löwenapotheke in Dirschau".

Mittwoch, 4. Febr. △ I. u. Bm.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 31. Januar 1891.

Geburten: Arbeiter Joh. Budau 1 T. — Händler Otto Schwarz 1 S. — Schlosser Franz Borowski 1 S. — Fabrikarbeiter Friedrich Hill 1 S. — Klempner Hermann Brocher 1 S.

Aufgebote: Bäcker Arthur Knieste-Elb. mit Anna Hein-Elb. — Arbeiter Wilhelm Adler-Pangritz-Colonie mit Louise Nogge-Pangritz-Colonie.

Eheschließungen: Fabrikarbeiter August Bergmann-Elbing mit Maria Oehmke-Elbing.

Sterbefälle: Schuhmacherwittwe Dorothea Stein, geb. Bolz, 59 J. — Schlosser Wilhelm Nabitz T. 2 M. — Arbeiter Johann Gehrmann aus Lenzen T. 13 J.

Familiennachrichten.

Geboren: Amtsrichter Lunau-Hohenstein 1 S. — C. Raehs-Schaaren 1 T.

Gestorben: Frau Ida Eisenstädt, geb. Michaelis-Dirschau, 44 J. — Frau Mathilde Kniffke-Strasburg Westpr. — Albert Alexander Otto v. Trebra-Danzig. — Frau Marie Mathilde Fuhrmann-Danzig, 38 J. — Frau Pfarrer Ida Marklein-Königsberg. — Apotheker Ernst Schulz-Königsberg, 42 J. — Partikulier Ernst Gottlob von Ludwiger-Königsberg, 88 J.

Den am 31. Januar cr. nach kurzem schwerem Leiden erfolgten Tod ihres geliebten Sohnes, des cand. med.

Martin Kessler,

zeigen tief betrübt an

Kurgen bei Christburg.

Kessler und Frau.

Ausverkauf!

Nach beendeter Inventur
habe meine großen Läger in
Wollhemden und Unterbeinkleidern
für Herren, Damen und Kinder,
Jagdwesten und Wolljacken
für Herren und Knaben,
Damenwesten
mit und ohne Aermel,
Strümpfen, Socken,
Strumpflängen,
Strick- und Häkel-Wollen
aller Art
erheblich im Preise herabgesetzt.
Tricot-Taillen, Corsetts, Schürzen,
Gesellschaftstücher, Winter-Jupons,
Cachenez, Chemisetts, Cravattes, Gummiträger,
Kopfhüllen, Schulterkragen, Handschuhe
verkaufe unter Fabrikpreis.
Depot für **Echt russische Gummischuhe.**

M. Rübe Wittwe
(Inhaber **Arthur Niklas**)
16. Fischerstraße 16.

M. Rübe Wittwe
(Inhaber **Arthur Niklas**)
16. Fischerstraße 16.

Ressource Humanitas.

Dienstag, den 10. Februar d. J.:

BALL.

Anfang 8 Uhr.
Das Comité.

Kammermusik-Abend

Sonntag, den 1. Februar cr.,
Abends 7½ Uhr,
im Saale des Casino,
M. Brode G. Haeberlein
aus Königsberg
unter gütiger Mitwirkung von Frau
Elisabeth Ziese.

1) Quartett G-moll . . Brahms.
2) Sonate A-dur f. Klavier u. Violoncello . . . Beethoven.
3) Quintett . . . . . Schumann.

Die Bratsche hat Herr **Menzel** gütigst übernommen.
Billets zu 2 M., 1,50 M. und 1 M. in **C. Meissner's Buchhandlung.**

Im Saale der Bürger-Ressource.

Sonntag, den 1. Februar 1891:

Großes Concert.

Entree pro Person 50 Pf. Kinder 20 Pf. Anfang 7 Uhr Abends.
Otto Pelz.

Gewerbe-Verein.

Montag, den 2. Febr., Abends 8 Uhr:
Vortrag
des Herrn Kgl. Bauinspector **Bachem**
„Ueber Heizung mittelst Stubenöfen."
Der Vorstand.

Elbinger Athleten-Club.

Sonntag, den 1. Februar cr.:

Stiftungsfest

in der Sälen des „Gold. Löwen".
Programm:
Athletik, diverse Couplets, Pyramiden, Concert (ausgeführt von der Kapelle des Musikdirektor O. Pelz). Zum Schluß der Vorstellung:
Ringkampf
zwischen dem Mitgliede des Clubs Herrn **Lenz** und dem als sehr stark bekannten Fleischer Herrn **Raudies.**
Entree 30 Pf.
Nach der Vorstellung: **TANZ.**
Gäste sind willkommen.
Kassenöffnung 6½ Uhr, Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Ortsverein der Maschinenbauer.

Sonnabend, den 14. Febr. cr., Abends 8 Uhr:

Gr. Maskenball

in den Sälen des „Gold. Löwen".
Kostüme leihweise vorher bei Herrn Friseur **Behrend,** Wasserstraße 87, sowie am Festabend im Vereinslokal zu haben.
Der Vorstand.

Etablissement Markthalle.

Sonntag, den 1. Februar cr.:
Tanzkränzchen.

Allgem. Bildungsverein

Montag, den 2. Febr. cr.: **Leseabend.**

Frachtbestätiger.

Interessenten die ergebene Mittheilung, daß ich mich als
Frachtbestätiger
für Elbing und Umgegend etablirt habe.
Es wird mein stetes Bestreben sein, durch prompte Vermittelung die Zufriedenheit meiner werthen Auftraggeber zu erlangen.
In Erwartung geschätzter Aufträge zeichnet hochachtungsvoll
Joh. Schmidt,
Schiffsholm 6e.
Mein Comtoir befindet sich **Wasserstraße Nr. 29.**

Gefunden

ist es nicht, nur durch großen Betrieb ist es möglich. Gegen Einsendung von nur 1 M. 50 Pf. per Postanweisung oder in Briefmarken versende ich nach jedem Orte franco: 1 Abreißkalender 1891, 1 Buchkalender 1891, 1 Wandkalender 1891, ferner Buch mit 50 der schönsten Lieder, wie z. B.: „Das Edelweiß", „Still ruht der See", „Die alten Deutschen", „Ob Aeuglein sind blau" 2c. Außerdem ein Buch mit Polterabendscherzen, ein Buch mit kom. Vorträgen, ein Buch mit 100 Zauberkunststücken, einen Briefsteller, das Buch zum Todtlachen, 500 Witze und Anekdoten, ein Traumbuch, ein Buch m. Stammbuchversen Ferner 10 hochfeine Neujahrs- und Geburtstags-Gratulationskarten in Couverts. Außerdem ein Kaiser Friedrich-Album mit 10 guten Bildern in Farbendruck, sowie mehrere Kniffbilder, ein Taschen-Automat, derselbe zeigt das Gewicht einer jeden Person an, alles zusammen nur 1 M. 50 Pf.
E. A. Hecht, Verlagsanstalt, **Berlin,** Rosenthalerstr. 61.

Driedger's

Färberei u. chem. Wäscherei
für
zertrennte und unzertrennte Damen- und Herren-Garderoben, Möbelstoffe, Pelusche, seidene und wollene Tücher, Spitzen 2c.
Appretur auf Neu.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung.) Unübertroffenes Mittel gegen **Rheumatism., Gicht, Reißen, Zahn-, Kopf-, Kreuz-, Brust- u. Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Hexenschuß.** Zu haben in allen Apotheken à Flacon **1 Mark.**

Fritz Ritter, Weingutsbes. **Kreuznach.**
RHEIN-WEINE eigenes reines Wachsth.:
25 Liter mit Fass M. 20, Roth: M. 25, Nachnahme.

Blumen-Toilette-Seife

pro Pfund 60 Pf. empfiehlt
Rudolph Sausse.

Rattentod,

sicher wirkend, unschädlich für Hausthiere, pro Schachtel 50 Pf. bei
Rudolph Sausse.

Medicinal-Ungarwein.

Billigste Bezugsquelle von **I. A. Roth.** Weinbergsbesitzer in Erdö-Benye bei Tokay. Garantirt rein, analysirt von einem der ersten Chemiker Deutschlands, **Dr. Bischoff** in Berlin. Vorzüglichstes Stärkungsmittel für Rekonvaleszenten.
Alleinige Niederlage in **Elbing** bei
William Vollmeister.

CHOCOLAT Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MASSIGEM PREISE

Lederfett,
Schachtel 10 Pf., Pfund 50 Pf.,
Lederöl, Thran, Baumöl, russische Lederschmiere
empfiehlt
Rudolph Sausse.

Chemisch untersuchte garantirt reine gesunde französische
Natur-Weine
von
Oswald Nier
Hauptgeschäft [No 108
BERLIN
ungegypste

Zu haben in **Elbing** bei Herrn **R. Selkmann,** Brückstr. Nr. 29.

Unentgeltlich vers. Anweisung nach 15jähr. approbirter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht,** mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: **Privatanstalt** für **Trunksuchtleidende Villa-Christina, Post Säckingen.** Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

Honigkuchen.

Höchsten Rabatt. Fabrik
R. Selbmann, Dresden.

Mannesschwäche

heilt **gründlich** und **andauernd**
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX.,
Porzellangasse 31a.
Auch brieflich.
Daselbst ist zu haben das Werk:
„Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen und Heilung."
Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm. incl. Frankatur.

Sofort gesucht!!!

unter **günstigen Bedingungen** an **jedem,** auch dem **kleinsten** Orte im deutschen Reiche recht thätige Haupt-Agenten, Agenten, sowie Inspectoren. Adresse: General-Direction der Sächsischen Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden. **Größte** und **bestfundirte** Anstalt Deutschlands. In 1890 über **650,000 Mark** Schäden bezahlt.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann von sofort oder 1. April cr. eintreten.
J. L. Hirschberg,
Nutzholz-Handlung.

Ein tüchtiges, arbeitsames
Mädchen für die Küche
wird per sofort gesucht. Zu melden bei
A. Wiebe,
Königsbergerstraße Nr. 1.

Knaben und Mädchen

finden bei uns Beschäftigung.
Mechanische Weberei,
Fischervorberg 38.

Wegen Umbau

meiner Häuser
Wasserstraße 21 und 22
sollen meine großen Läger, bestehend aus
Manufactur-, Leinen- und Seidenwaaren, Herren-, Damen- u. Kinderconfection
in kürzester Zeit total geräumt werden.
Es bietet sich demnach eine gewiß seltene Gelegenheit zu überaus günstigen Einkäufen.
D. Loewenthal's
Waarenhaus.

Kaiseröl

nicht explodirendes Petroleum
aus der
Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff in Bremen.

Selbstverständlich a. jeder gewöhnl. Petroleumlampe u. Kochmaschine zu gebr.

Bester und billigster Brennstoff für alle Petroleum-Lampen und Kochapparate.

Vorzüge:

Absolute Gefahrlosigkeit gegen Explosion,
Grössere Leuchtkraft,
Sparsameres Brennen,
Krystallhelle Farbe,
Frei von Petroleum-Geruch.

Gesetzlich geschützt!

Der Entflammungspunkt auf dem Reichsseitig vorgeschriebenen Petroleumprober ist **doppelt so gross,** als derjenige des gewöhnlichen Petroleums.
In ganzen Fässern und literweise billigst in der **alleinigen Niederlage der Fabrik für Elbing** bei
Otto Schicht.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Maxstraße Nr. 6.

Für einen elfjährigen Knaben wird zum 1. April eine
Pension
mit Beaufsichtigung der Schularbeiten gesucht.
Meldungen unter **R. 27** an die Expedition erbeten.

Die Wohnung

Heil. Geiststraße Nr. 29, 2 Tr., bestehend aus 3 Stuben, Küche, Keller, Bodenraum 2c. mit Wasserleitung ist vom 1. April cr. zu vermiethen.
Näheres daselbst 3 Treppen.

Wochenmarktpreise von Elbing

am 31. Januar 1891.

Weizen p. Schfl.,	gute Sorte		8,00—8,10
do.	mittel	„	7,80—7,90
do.	geringe	„	7,50—7,60
Roggen p. Schfl.,	gute	„	6,60—6,70
do.	mittel	„	6,40—6,50
do.	geringe	„	6,30—6,40
Gerste per Schfl.,	gute	„	5,00—5,10
do.	mittel	„	4,70—4,80
do.	geringe	„	4,50—4,60
Hafer per Schfl.,	gute	„	3,10—3,30
do.	mittel	„	2,90—3,00
do.	geringe	„	2,50—2,70
Erbsen, gelbe, per Scheffel			6,00—6,50
do. graue,		„	7,00—7,50
Stroh, Richt-, p. 100 Kilogr.			2,80—3,00
Heu per 100 Kilogramm			2,60—4,00
Kartoffeln per Scheffel			2,50—2,70
Rindfleisch, v. d. Keule 1 Pfd.			0,50—0,60
do. Bauchfleisch		„	0,40—0,50
Schweinefleisch		„	0,50—0,65
Kalbfleisch		„	0,30—0,50
Hammelfleisch		„	0,50—0,60
Geräuch. Speck, hiesiger		„	0,80—0,90
Schweineschmalz, hiesiges		„	0,80—0,90
do. amerik.		„	0,40 — —
Butter per 1 Pfund			0,85—1,10
Eier 60 Stück			3,60 — —
Hühner, alte, per Stück			1,10—1,40
Tauben per Paar			0,80—0,90

Inn. Mühlendamm 13 zum 1. April eine Wohnung zu vermiethen. Näh. daselbst 2 Treppen.

Barometerstand.
Elbing, 31. Januar, Nachmitt. 3 Uhr.

29
Sehr trocken . 9
Beständig . . . 6
Schön Wetter 3
Veränderlich . 28
Regen u. Wind 9
Viel Regen . . 6
Sturm 3
27
Wind: S. 1 Gr. Wärme.

Die heutige Nummer unserer Zeitung enthält eine Beilage, betreffend
Technikum Mittweida,
auf die wir unsere werthen Leser empfehlend hinweisen.

Extra-Beilage!

Der Gesammt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigefügt, welche von der Vorzüglichkeit der
ächten Dr. Ferneft'schen Lebens-Essenz
von C. Lück in Colberg
handelt, und wird dieselbe einer gefl. Beachten Beachtung empfohlen.
Gegen **Magenleiden** und alle daraus entstehenden bekannten Unpäßlichkeiten ist diese Essenz ein hervorragendes **unübertroffenes Hausmittel.**
Zu haben in vier Flaschengrößen à 50 Pf., 1 M., 1,50 M. und 3 M.
Prospecte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche.
Central-Versandt durch C. Lück Colberg. Niederlage einzig und allein **in Elbing in den Apotheken.**

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 27. **Elbing, den 1. Februar.** **1891.**

Die verlorene Perle.

Novelle von J. Dedekind.

1) Nachdruck verboten.

I.

Die Sonne war dicht vor dem Untergange und färbte die Luft mit ihrem letzten ausglühenden Roth. In flüssigem Golde schien das hohe, reichgeschmückte Zimmer zu schwimmen, in dem ein bildschönes, ganz junges Mädchen ihre Musikstunde bei einem fast ebenso jugendlichen Lehrer nahm. Beide Charakterköpfe traten in dem tiefrothen Lichte ausdrucksvoll hervor. Er, scharf gezeichnet um Nase und Mund, beinahe eckig in den Schläfen, wurde durch ein Paar tief und feurig blickender Augen, durch eine, trotz seiner Jugend, mächtig gewölbte Stirn zu einem Ausnahmegesicht, von dem man sich nicht losreißen konnte. Ihre zarte aristokratische Schönheit wäre vielleicht zu ruhig und in sich abgeschlossen erschienen, wenn nicht ein träumerischer Zug um die Augen ihr einen hohen poetischen Reiz gegeben hätte. Es war der Kuß eines glücklichen Genius, der an ihrer Wiege gestanden hatte.

Auch jetzt spielte sie ein schmelzendes Adagio; das heißt, kunstgeübte Finger führten es gewohnheitsmäßig aus. Der Geist war nicht dabei. Schon lange beobachtete ihr Freund die Veränderung, die in den lieben Zügen vorging, in denen er jede Abtönung errieth und auszulegen verstand. Die weichen Lippen preßten sich fest aufeinander, voller Angst, als müßten sie Widerstand leisten; das leuchtende Auge senkte sich scheu und ein Zittern in den Lidern verrieth innern Kampf; jetzt schien es, als wollte sie aufhören, ein Wort der Erklärung sagen; doch nein, das Spiel wurde nicht abgebrochen, aber es ging in ein hastigeres Tempo über. Er sah, wie ihr Auge feucht wurde, und legte seine Hände auf die ihren, sanft und fest; er durfte es. Eine Dissonanz schloß das Adagio ab, und er fühlte eine heiße Thräne auf seine Hand rollen. Der ersten folgten viele nach; aufschluchzend entzog sie ihm die Hände, aber nur, um sie ihm um die Schultern zu legen und sich selbst leidenschaftlich an seine Brust zu werfen. Er zog das holde Geschöpf an sein hochschlagendes Herz und hob mit der Rechten den lieblichen Kopf leise in die Höhe, um ihre Thränen zu trocknen.

„Verzage nicht, Antonie,“ redete er ihr zu, „wir scheiden ja nicht auf lange, und wenn wir uns wiedersehen, mein Tonele, ist alles gut.“

„Ach Georg,“ schluchzte sie und richtete sich hoch auf, „Sie sagen, es sollte eine Trennung für immer sein.“

Er wurde sehr blaß, aber seine Stimme blieb ruhig. „Wer sagt das? Wer hat dreinzureden, wo Du und ich eins sind?“

„Georg, ich bin ja nicht mein eigen; hätte ich meine Eltern oder wäre ich ein Kind vom Hause, so hätte ich mein gutes Recht.“

„Das Herz hat überall sein Recht, es darf das seine fordern, wir wollen ja gern darum bitten, nur hielt ich den Augenblick jetzt für verrüht; so hast Du armes Kind doch schon beichten müssen?“

Sie entzog sich ein wenig gereizt seinen Armen und sagte kleinlaut: „Was helfen meine Ausreden? Du kennst die Tante, sie wußte es längst.“

„Ich hätte es denken sollen,“ sprach er vor sich hin, „aber wozu diese angenommene Blindheit, dies Gewährenlassen? Nein, nein, Toni, dann macht mir ihre Nachsicht erst recht Muth!“

„Sie sagt, der Onkel würde nie einwilligen.“

„So, Der Onkel? Sagt sie das? Ich werde immer sicherer!“ Und mit seinem siegesfrohen Lächeln zog er die Geliebte wieder an sich. „Und siehst Du,“ fuhr er überredend fort, „ich bin nicht dazu angethan, Dir Ungehorsam zu predigen; ich weiß, daß sie beide Dir gute Eltern waren, und ich selbst, das Kind der Armuth, das sie gewürdigt haben, zu den ihren zu zählen, ich machte mich des schnödesten Undanks schuldig, wenn ich sie kränkte. Aber sei aufrichtig, Antonie, können sie uns denn trennen? Du schweigst? Wäre es Dir möglich, den Gedanken zu fassen, daß wir, Du und ich auseinander kämen? Stell Dir vor, ich wäre in der Ferne und Jemand käme und sagte Dir, der Georg hätte Dich und seine große Liebe vergessen, um einer andern, einer Pariserin willen, die ihm besser gefällt, fändest Du Glauben daran? Siehst Du? Siehst Du, Du zürnst, o nein, Du lachst, und das ist besser! Unmöglichkeiten werden belacht. Wie lieb und hell Du wieder aussiehst! Ich habe meine Toni wieder und lasse sie nie und nimmermehr!“

Sie lächelte unter Thränen wie ein Apriltag und schmiegte sich an ihn. Aber die Bedenken waren nicht überwunden.

„Was kann ich in meiner Hilflosigkeit gegen ihren Willen machen, wenn Du gehst? Ich, allein?"

„Meine Toni, denke nur, ich stände Dir immer zur Seite! Wie haben wir alles durchsprochen und festgemacht, jedes Wort von Deinen süßen Lippen höre ich in mir nachklingen mit den Melodien, die auch zu uns geredet und uns verbunden haben, wie Segen und Weissagung; wir werden's nicht vergessen."

„Nie", sagte sie warm und hob die feuchten Wimpern zu ihm auf. „O, sprich weiter, Georg, ich war wie vernichtet. Schon gestern, als Du fort warst, machte die Tante Andeutungen; heute ließ sie mich rufen, ach, und da ist alles zur Sprache gekommen, als ob sie mir das Herz stückweise aus der Brust risse, Dir steht es noch bevor."

„Sie hat ein Recht, mich zur Verantwortung zu ziehen," sagte er ernst, „aber ich zittere nicht vor dem Augenblick, wenn er auch früher kommt, als ich gewünscht hätte."

Nahende Schritte und das Rauschen von Gewändern und Thürbehängen kündete das Erscheinen der gefürchteten Schiedsrichterin an

Zwei bebende Herzen klopften ihr entgegen. Es war kein schreckhafter Anblick; die schöne, noch jugendliche Frau sah ernster aus als sonst; aber ein philosophisches Lächeln, das sich über ihre marmornen Züge ergoß, verhieß Nachsicht und Leidenschaftslosigkeit. Indem sie sich selbst in einen Sessel niederließ, winkte sie den beiden, die ihr mit scheuer Ehrfurcht entgegentraten, ihre Begrüßung und die Aufforderung zu, ihre Plätze zu behalten. „Ich hörte schon lange keine Musik mehr," begann sie, um einen Eingang zu machen, „da nahm ich an, daß Ihr Eure Angelegenheit miteinander besprächet. Ich möchte ein Wort dreinreden und beklage, daß Ihr mich überhaupt ausschließen konntet."

„Frau Gräfin," hub Georg mit bewegter Stimme an, indem er aufstand und vor sie hintrat. Sie wehrte ihn ab und fiel ihm mit strafendem Ton ins Wort: „Jörg, ich weiß, was Sie sagen wollen — es ist zu spät, Sie brennen sich nicht mehr rein. Ich will den Theil der Schuld, den Sie mir zuwälzen möchten, auf mich nehmen und bekennen, daß ich eine Thörin, eine große Thörin war, Ihnen Vertrauen zu schenken."

Er mußte sich sehr bezwingen. Abwechselnd erglühend und erblassend, suchte er seiner Stimme Ruhe und seiner Haltung Sicherheit zu geben.

„Frau Gräfin haben mir, seit ich hilflos, ein verwaistes Kind, nach Wien kam, so viel Beweise von Güte und Auszeichnung gegeben, daß ich diesen bittern Vorwurf wohl stillschweigend hinnehmen muß, wie sehr er mich auch kränkt."

„Ich habe viel auf Sie gehalten, Georg; wenn Sie können, so rechtfertigen Sie sich."

„Sehen Sie Ihre Nichte an, Frau Gräfin," — er versuchte, sich Antonie zu nähern und ihre Hand zu ergreifen, was ihm das zitternde Mädchen erst nach einem kurzen Ausweichen gewährte — „sehen Sie sie an, leben Sie mit ihr, erkennen Sie den mir verwandten Genius, der in ihr ruht, den ich wecken durfte, und verlangen Sie keine andere Rechtfertigung."

„Lieber Freund," erwiderte die Gräfin kühl, „so begreiflich es sein mag, daß Sie Ihr junges Herz verloren, so unerklärlich scheint es mir, daß Ihr Verstand Sie nicht warnte. Sie haben schon genug von der Welt gesehen, um die Grenzen herauszufinden, die unseren Wünschen gezogen sind."

„Ich bin kühn genug, mit meinem Sehnen und Streben über diese Grenzen hinauszugehen."

„Sie wollen ein großer Mann werden und halten das Genie für einen Adelsbrief?"

„Ich will, — ja, Frau Gräfin, ich will das Talent, das Sie, Sie vor allen mit ewig dankenswerther Güte pflegen ließen — ich will es, so Gott mir beisteht, zur höchsten Blüthe entwickeln, Ihnen zur Ehre, — mir — und diesem geliebten Mädchen, das an mich glaubt, zum Unterpfand höchsten Lebensglücks! Ich weiß nicht, ob Kunst und Adel nebeneinander genannt werden dürfen; mir ist, als ob jene diesen aufwiegen könnte durch ihre gottähnliche Freiheit und höhere geistige Privilegien."

„Jugendliche, phantastische Anschauungen, lieber Jörg, die zum Beispiel mein Gatte, so wohl er Ihnen sonst will, nicht theilen würde. Glauben Sie im Ernst, daß er seine Tonele einem Bürger zur Frau gäbe?"

„Ich glaube, daß der Herr Graf vielleicht zu bewegen sein würde, in diesem Falle durch die so oft erprobten klaren Augen der Frau Gräfin zu sehen," entgegnete Georg mit niedergeschlagenen Augen und etwas scheinheiligem Lächeln. Antonie drückte ihm verständnißvoll die Hand; die Gräfin seufzte leicht, ehe sie antwortete:

„Sie sind in Ihrem blinden Glauben doch viel mehr Kind, Georg, als ich annahm. Sie trauen mir viel zu und halten mich, wie ich sehe, außerdem für Ihre Bundesgenossin, die ich durchaus nicht bin, wie ich Ihnen von vornherein erkläre. Ich denke freier, das wissen Sie, als die meisten meinesgleichen und gönne jedem, was ihm zukommt. Aber ich halte das Herkommen heilig wie die Sitte der Väter und gestatte keine Uebergriffe in die Romantik."

Sie sprach diese Worte langsam, mit besonderer Betonung und mit einem kühlen, beinahe leeren Gesichtsausdruck.

Antonie sah sie scheu und befremdet an, Georg antwortete verletzt: „Wenn Sie denn Ihren Traditionen so sehr huldigen, gnädigste Gräfin, wie war es Ihnen möglich, uns beide, begeisterungsfähig, liebesbedürftig, wie die Jugend ist, in gefährlicher Nähe zusammenzulassen? Zürnen Sie nicht, wenn ich aus dem Angeklagten zum Ankläger werde."

„Ja, ich gestehe," sagte die Gräfin nachdenklich, „ich irrte sehr. Doch war ich nicht blind; lange schon sah ich die Gefahr; aber wenn ich

Feuer rufen wollte, hielt mir Vertrauen in Eure Zuverlässigkeit und ein anderes Etwas den Mund zu: ich hatte so sehr den Wunsch, Tonis Talent zur vollen Geltung zu bringen; etwas Hervorragendes wurde sie nur in Ihren genialen Händen, Georg, darum ließ ich Euch gewähren. Nachdem Sie den großen Preis gewonnen und die Reise nach Paris festgesetzt hatten, war ja ein Ende abzusehen. Arme Kinder! Und nun ist die Zeit gekommen und Ihr müßt Abschied nehmen. Ich weiß wohl, daß Muth dazu gehört . . . ."

„Muth, den hab' ich, aber nicht zum Entsagen, sondern zum Ausharren, Frau Gräfin!"

„Liebe Tante", schloß sich ihm jetzt, ins Innerste getroffen, Antonie an; „Du sahest, wie unsere Herzen sich fanden, und willst sie nun auseinanderreißen? Das geht nicht mehr; weißt Du nicht, daß sie daran verbluten werden?"

„Ach Närrchen, es verblutet sich nicht so leicht; die Quelle strömt immer wieder auf's neue und bringt frische Kraft und Lebenslust."

„Nein, Tante", rief das sonst so zaghafte Mädchen mit flammenden Augen, „unsere Liebe ist unser Heiligthum. Mit ihr fällt unser Lebensglück, unser Glaube an alles, was groß und gut ist; ich kämpfe für sie mit meinem letzten Athemzuge, und der liebe Gott im Himmel wird mich nicht unterliegen lassen!"

„Wohl, Herzchen, kämpfe, ich habe es auch gethan zu meiner Zeit, und habe auch den lieben Gott im Himmel angerufen und bin doch unterlegen."

„Du?"

„Ja, unterlegen, zu meinem Heil; und da Dir die alte Geschichte frommen kann, so mögt Ihr sie erfahren, so ungern ich mich auch in sentimentale Erinnerungen vertiefe."

„Tante, Du hast geliebt? O, daher dies frostige Verhältniß mit dem Onkel! Dein Herz schlug für einen andern als ihn?"

„Ja, für einen andern, Kind, der, wie heute Georg, außerhalb unsrer Sphäre stand. — Aber," fuhr sie mit strenger Miene fort, „Deinem Onkel ist kein Unrecht damit geschehen, und seine stete Zufriedenheit mit mir sagt genugsam, daß er weder Grund noch Recht, noch Neigung hat, sich zu beklagen."

„Aber beklagenswerth ist Eure Ehe dennoch," rief Antonie unbesonnen; „wie oft habe ich mir im Stillen gelobt, nimmermehr zu wählen, wie Du es thatest, so lieb ich den armen, guten Onkel habe. Ein so großer geistiger Abstand läßt kein gemeinsames Glück aufkommen" — sie wollte noch mehr sagen, aber Georg drückte ihr warnend die Hand und verwies sie im Stillen auf die Gräfin, die, statt sich zu erzürnen, wieder jenen abwesenden, seltsamen Blick hatte, mit dem sie ins Leere, in eine weite, öde Ferne zu starren schien.

„Vergieb", bat Toni beschämt, „mein Urtheil war vorschnell; ich weiß ja nicht, was Dir wiederfuhr."

Die Tante träumte weiter und schwieg.

„Du hörtest es ja, Frau Gräfin liebte unter ihrem Stande," sagte Georg bitter. „Aber früh genug scheint sie die Verirrung bereut zu haben und an der Hand eines Ebenbürtigen in die Bahn der äußeren Ehren wieder eingelenkt zu sein."

Die Gräfin seufzte und sprach wie im Traum:

„Ja, ich liebte den Informator meiner jungen Brüder, liebte ihn sehr. Wir wohnten damals auf dem Lande, dem Familiengute meiner Eltern, in bescheidenen Verhältnissen, zurückgezogen. So sahen wir uns täglich, stündlich, wir beide, und tauschten, wie Ihr es thatet, unsere jungen, unerfahrenen Herzen gegen einander aus."

„Ihr liebtet Euch wirklich, und war er Deiner Liebe werth?" fragte Toni blöde und liebevoll.

„Wohl war er das, mein Kind. Ein reichbegabter Mann, ein Herz wie Gold, viel Wissen und Geist, eine blühende Phantasie, eine Dichterseele."

„Ein Dichter?" fragte Toni, immer wärmer werdend, „liebe Tante, da besang er Dich wohl gar viel, Deine Schönheit, Eure Liebe? Gewiß hast Du diese Andenken wie Reliquien treu bewahrt, und Du zeigst sie mir, bitte!"

(Fortsetzung folgt.)

Mannigfaltiges.

— **Der Kaiser und der Domchor.** Der Kaiser, welcher großen Wohlgefallen an den Gesängen des Domchors hat, der bekanntlich bei allen gottesdienstlichen Feiern der königlichen Familie zu singen pflegt, wollte seinen fürstlichen Geburtstagsgästen auch den Genuß eines Vortrags von weltlichen Liedern durch diesen Chor bieten und sandte deshalb am Dienstag Abend, wo der Domchor zur kirchlichen Geburtstagsfeier im Dom zu singen hatte, einen Leibjäger dorthin mit dem Auftrage, den Chor, „vorausgesetzt, daß es ginge", ins Schloß zu bescheiden, um dort einige Lieder vorzutragen. Ein großer Theil der Chormitglieder, der sich bereits entfernt hatte, wurde schleunigst durch nachgesandte Boten zurückbefordert; es wurden schnell einige Lieder, die der Chor eingeübt hatte, repetirt und dann ging es ins Schloß, wo dem Kaiser von dem Erscheinen der Sänger sofort Mittheilung gemacht wurde. Heitere Weisen des gutgeschulten Chores erklangen im Saal, der Kaiser war sehr gut gelaunt und fand besonderes Behagen an den hellen jugendlichen Stimmen der Knaben.

— **„Streiflichter auf einst und jetzt"** betitelt sich ein Gedicht von Dr. O. Nägeli, mit welchem der neue Jahrgang der von Dr. G. Custer herausgegebenen „Schweizerischen Blätter für Gesundheitspflege" eröffnet wird

Wir theilen daraus folgende beherzigenswerthe Verse mit:

Man ist und ißt nicht mehr wie einst,
Die Menschheit, die Welt ist verändert.
Sag ruhig zu Manchem: Du bist was Du scheinst,
Beflittert, bespitzt und bebändert
Wie Kleidung und Hut. Doch vertrackter
Und leichter noch ist der Charakter.

Die Jägerwolle ersetzte den Zwilch;
Brei, Kindermehl, ja Liköre
Sind Surrogate der Muttermilch —
Zur Mehrung der Engelein Chöre.
Um Menschenverstand die Glorie
Webt Kaffee-Extrakt mit Zichorie.

Die Mädchen sind, wie die Weine, verschönt,
Die Jungen in Mehrzahl verzärtelt,
Mit sechzehn Jahren wird einer verhöhnt,
Der Komment nicht kennt und nicht kärtelt,
Und liebt er nicht schon und ist er
Nicht-Raucher, so heißt er Philister.

Statt Bohnen, Rüben und Habermus
Wird Hummer und Auster gegessen,
Den Apfel, die Birne und Haselnuß
Verdrängen die Delikatessen;
Naschwerke sind und Konserven
Grundstoffe für schwache Nerven

An Bildung aber kommt keine vor
Der Zeit vom Dampf und Guano,
Wo schlechterdings in der Mädchen Ressort
Gehört ein feines Piano.
Wer aber mit einst den Vergleich sucht,
Dem schwindelt vor Nerven und Bleichsucht!

— **Der praktische Fürstprimas.** Charakteristisch für die große, praktische Lebensklugheit, die den in diesen Tagen verstorbenen Fürstprimas Simon zeitlebens auszeichnete, ist folgende Anekdote, deren Wahrheit verbürgt ist. Der Kardinal bekam eines Tages Kenntniß von der Thatsache, daß einer seiner Gutsverwalter sich wiederholt Eingriffe in die ihm anvertraute Kasse gestatte. Die dem Kardinal gewordene Mittheilung war aus einer solch unbezweifelbaren Quelle, daß man dem Kardinal nahelegte, er möge sofort veranlassen, daß die Kasse des ungetreuen Beamten kontrolirt werde. Der Kardinal zog es jedoch vor, zu veranstalten, daß der Beamte wie zufällig davon hörte, es werde an einem bestimmten Tage die übliche Kassenrevision vorgenommen werden. Der Beamte hatte immer die Vorsorge getroffen, daß gelegentlich dieser Revisionen, von denen man — allerdings nicht offiziell — immer einige Tage früher Kenntniß erhielt, Alles in Ordnung war. Er verschaffte sich nämlich die fehlenden Summen auf irgend eine Weise, und so that er es auch in diesem Falle. Diesmal nahm der Kardinal selbst die Revision vor, fand natürlich Alles in Ordnung — und kündigte sodann auf der Stelle dem nicht wenig verdutzten Beamten.

— **Eine verhängnißvolle Erbschaft.** Der in bescheidenen Umständen in Rahway, **New-Jersey**, lebende Engländer Charles E. Pratt erbte letzthin plötzlich 300,000 Pfund Sterling von seinen englischen Verwandten. Dieses stieg dem guten Manne in den Kopf. Pratt baute sich eine fürstliche Wohnung, kaufte Pferde und hielt eine zahlreiche Dienerschaft. Dennoch hatte er keine Freude an seinem neuen Leben. Am 22. Januar äußerte er sich einem seiner Dienstboten gegenüber, er wünsche sich nach seinem alten Hause zurück, da er sich einsam und unglücklich fühle. Eine Stunde später ging er wirklich in sein altes Haus, das er in einen Stall verwandelt hatte, zog eine Pistole aus der Tasche und feuerte sich einen Schuß in den Kopf. Die herbeieilenden Dienstboten fanden ihren Herrn als Leiche auf dem Boden liegen.

— **Wien,** 29. Jan. Der Untersuchungsgefangene des hiesigen Landgerichts, der Techniker Johann **Pochalski** aus Jesaurko in Rußland, welcher verdächtig ist, vor Jahresfrist Diebstähle von Werthpapieren in der Bank von Frankreich und in der Marine-Versicherungs-Gesellschaft von London ausgeführt zu haben, machte gestern einen Selbstmordversuch durch Aufschneiden der Pulsadern an beiden Händen. Die Verletzungen sind sehr schwere.

— **Eine tolle Wette.** Wie der „Figaro" meldet, wettete dieser Tage der Prinz von Rohan mit dem Fürsten von Torlonia um 5000 Franks, daß er die große Steintreppe in Monaco mit seinem Viergespann und Wagen hinabfahren werde. In der Nacht zum Sonntag ist die Wette thatsächlich zum Austrag gebracht worden; der Prinz von Rohan fuhr mit seinem Viererzug die Treppe hinab, an deren Fuße er von dem Beifall seiner Freunde empfangen wurde. Es gehört ein „gewisser Leichtsinn" dazu, so schreibt das genannte Blatt, eine solche Wette einzugehen. Prinz Rohan konnte dabei seinen Wagen zertrümmern, seine Pferde beschädigen und — sich selbst das Genick brechen.

Heiteres.

* [**Ihr Geschmack.**] Mann: „Nun, liebe Frieda, wie gefällt Dir die rothe Schleife?" Frau: „Ja, ich muß Dir offen gestehen, für schreiende Farben hab' ich nicht viel übrig!" „Und was wäre denn nach Deinem Geschmack?" „Ein schwarzes Seidendamastkleid."

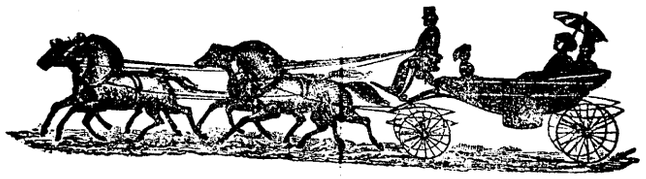
*

* [**Zu früh.**] Der kleine Moritz (triumphirend): „So, Vater, jetzt sitz' i nimm'r in d'r letzten Bank." — Vater: „So ist's recht; da hast eine Mark; aber wie kam's denn?" — Der kleine Moritz: „Weil die letzte Bank angestrichen wird."

Redaktion, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing

Beilage zur „Altpreußischen Zeitung.“

Nr. 27. Elbing, den 1. Februar 1891. Nr. 27.



Große Königsberger Pferde- und Equipagen-Verloosung.

Ziehung bestimmt am Mittwoch, den 13. Mai 1891.

Gewinne:
1 complette 4 spännige Equipage,
1 do. 2 do. do.
1 Coupé, 2spännig,
1 Halbwagen, do.
1 Tafelwagen, 2spännig,
1 Selbstkutschirer, 1 do.
1 Gigh do.
1 Rennwagen do.

38 edle Ostpreußische Luxus- und Gebrauchspferde, sowie 1954 mittlere und kleinere leicht verwerthbare massive Silbergewinne,

zusammen 2000 Gewinne im Gesammtwerth von 64,600 Mark.

Loose à 1 Mark, nach Auswärts 10 Pf. für Porto und 20 Pf. für Liste, sind zu haben in der

Expedition der Altpreußischen Zeitung in Elbing.

Die reichhaltigste aller Moden-Zeitungen

ist die **Illustrirte Frauen-Zeitung** Dieselbe bringt in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- und Unterhaltungs Nummern mit Beiblättern, in reizvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sammt Text weitaus mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnittmustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leibwäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Der Unterhaltungstheil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, „Für's Haus“, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künstlerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden u. Handarbeiten Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extrablätter mit vielen Illustrationen, so daß die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinanreicht. Kein anderes illustrirtes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 M. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. resp. 30 Kr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährl. noch 36 große farbige Modenbilder, also jährl 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 M. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Straße 38, Wien I, Operngasse 3.

10. Ziehung der 4. Klasse 183. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. Januar 1891, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

2 126 342 452 [3000] 97 552 650 727 961 **1112** 87 241 [300] 378 471 516 65 664 761 2018 50 360 408 48 69 561 63 683 [300] 820 96 97 907 **3002** 4 40 62 126 62 276 441 572 87 [300] 665 718 951 79 **4226** 41 415 593 718 817 66 **5114** 205 **6046** 60 89 [1500] 98 [**5 000**] 245 316 552 55 69 606 35 730 851 **7017** 58 161 [3000] 218 49 79 325 60 611 50 74 719 61 817 72 [500] 942 **8052** 88 162 206 330 [500] 34 402 629 54 718 [300] 831 9014 49 125 [500] 289 316 23 43 461 536 50 611 47 734 66 830 37 922 [500] 46

10081 522 87 804 984 **11296** 442 73 666 **12070** 339 55 443 70 90 517 97 629 **13136** 887 **14285** 305 597 679 835 975 **15161** 91 206 [**15 000**] 30 591 606 31 [300] 63 854 950 78 **16186** 94 248 317 485 500 806 98 908 76 **17031** [1500] 101 68 350 584 803 65 **18069** 226 53 356 415 726 71 844 **19274** 437 96 551 661 742 846

20098 119 46 61 76 266 [3000] 381 89 693 827 37 [500] 928 **21302** 774 902 51 70 **22004** 320 33 457 507 722 49 803 [300] **23075** 158 73 97 230 42 [500] 336 60 427 539 91 95 632 758 86 95 97 [300] 879 926 33 **24004** 27 108 258 328 422 88 569 **25031** 164 210 51 9. 306 18 438 84 [300] 502 58 724 **26110** 79 94 551 54 55 67 703 27 949 **27170** [300] 78 228 389 477 75 85 544 607 66 97 789 803 903 **28012** 34 58 174 221 36 54 56 74 [500] 305 79 404 19 56 74 622 28 728 [**5000**] 854 63 983 **29043** 364 417 24 98 513 771 868 939

30022 63 206 81 83 350 460 510 13 600 29 50 68 717 817 [300] 980 84 **31042** 55 84 211 22 306 11 452 91 580 604 76 84 89 **32107** 32 251 87 364 81 [500] 550 61 934 **33026** 256 357 493 701 37 963 **34036** [500] 181 383 508 79 709 **35011** 256 3 [300] 417 526 90 617 [500] **36024** 59 168 297 445 673 969 82 **37179** 390 735 896 925 43 48 **38352** 68 496 518 [500] 63 67 614 769 912 **39308** 63 416 74 82 642 826 998

40122 86 291 94 95 302 401 518 52 609 64 709 19 25 37 91 883 958 **41000** 7 55 [1500] 196 272 318 89 403 32 65 505 660 [300] 821 910 [300] 82 **42097** 212 326 829 56 **43004** 89 151 63 244 404 20 24 44 550 57 753 78 827 **44140** 87 207 15 67 328 56 96 408 [300] 84 572 668 717 24 860 93 915 [500] **45043** 308 79 514 778 90 [500] **46140** 81 [3000] 233 365 [300] 681 916 58 76 **47118** 88 452 [500] 589 600 739 801 **48057** 83 175 538 50 53 603 36 76 739 62 970 **49105** 51 53 72 216 62 366 414 87 546 62 634 46 57 61 68 87 718 970 73

50147 313 15 [500] 432 950 **51000** 82 115 217 336 418 50 584 658 851 52 95 913 **52009** 90 [500] 118 47 379 428 504 32 84 88 647 773 [500] 75 858 952 **53218** 328 78 434 543 648 95 947 54017 206 63 364 438 87 519 [300] 54 93 671 737 830 [1500] 64 **55064** 337 405 507 22 85 681 826 57 [1500] 936 [300] 72 **56235** 94 309 52 62 514 23 738 832 [300] 44 950 **57177** 89 [500] 271 88 94 355 58 642 79 743 79 808 23 58 72 73 942 **58038** 116 47 52 283 301 450 **59016** 105 [3000] 68 [500] 232 34 347 404 28 644 64 753 812 41 78 [1500] 912 28 29 90 [3000]

60023 94 181 327 401 4 33 49 541 63 699 [1500] 741 60 847 **61021** 109 14 220 80 374 492 908 [3000] 94 **62044** 124 [1500] 204 41 336 469 [500] 542 [3000] 61 810 918 **63217** 301 79 551 650 886 **64088** 110 220 327 77 455 73 83 523 66 646 713 869 98 [1500] **65234** 342 73 454 505 98 763 **66192** 337 456 716 854 [3000] 71 **67052** [1500] 141 88 213 352 480 576 742 824 907 **68039** 271 337 [3000] 75 [150] 410 575 617 705 13 21 71 77 882 970 **69006** 105 206 10 522 614 840 908 97

70083 168 222 519 628 98 736 [**30 000**] 83 **71024** 29 70 [3000] 252 56 81 347 [500] 565 718 76 881 917 78 84 **72016** 423 33 43 533 46 **73016** 205 10 597 612 18 32 46 718 836 **74031** 219 81 301 26 88 419 41 755 76 77 826 917 **75012** 225 68 335 70 515 18 704 79 833 56 964 **76043** 57 [3000] 108 27 37 261 373 652 700 860 97 [3000] **77025** 66 196 200 51 74 338 62 97 434 510 65 726 76 883 **78256** 405 39 528 66 [300] 886 **79061** 99 167 [500] 290 308 [500] 425 90 [500] 546 56 99 602 50 894 [3000] 920

80116 31 364 90 [3000] 452 80 598 608 787 98 864 990 **81037** 81 83 84 92 95 227 487 524 94 643 718 81 870 989 **82244** 94 503 776 [300] 78 **83076** 320 483 84 90 566 652 84 846 **84010** 244 326 [3000] 58 655 64 750 [3000] 838 [300] 989 **85050** 152 95 [3000] 479 91 649 68 711 **86039** 56 64 108 38 93 380 603 27 43 780 **87465** 77 526 66 744 [500] 64 77 800 97 977 **88011** 219 24 49 [1500] 316 506 647 55 83 744 [300] 63 870 999 **89198** 369 420 99 508 37 626 92 77 99

90050 [300] 225 310 510 [3000] 95 659 759 846 [300] 982 **91186** 222 302 98 407 92 587 853 **92082** 182 [300] 92 236 [1500] 71 496 646 825 86 917 **93096** 281 400 523 52 677 92 902 30 43 **94018** 157 [1500] 204 339 [300] 474 650 [300] 872 921 **95009** 58 290 317 582 89 614 25 853 909 **96097** 180 408 18 589 625 70 83 737 79 857 979 **97022** 24 309 427 618 29 947 **98295** 559 624 83 776 97 [500] 871 913 34 **99147** 276 359 82 589 648 64 70 804

100077 84 132 200 53 63 413 26 47 607 50 818 55 910 40 **101088** 257 373 86 404 9 18 [500] 31 39 887 **102031** 49 518 78 [500] 628 60 76 [3000] 834 962 **103109** 227 29 36 54 94 363 82 401 576 90 715 [1500] 89 962 65 **104157** 234 45 57 344 421 542 47 49 702 825 83 [300] **105092** [500] 277 376 411 [300] 526 647 790 829 64 **106028** 131 251 620 64 [**10 000**] 949 [1500] **107396** 430 542 694 779 829 30 917 31 **108078** 80 94 108 27 223 325 34 51 438 552 78 722 52 862 907 36 **109058** [500] 320 75 89 723 810 91

110346 68 99 437 78 84 95 566 67 77 649 62 725 45 98 954 **111002** 81 100 38 362 88 468 518 662 802 90 933 63 **112064** 156 246 501 632 846 62 916 68 **113057** 65 97 103 39 47 225 35 54 57 66 310 57 519 64 720 838 45 947 62 [3000] 78 [5000] **114197** 296 304 572 82 609 23 981 [500] **115006** 101 17 62 217 433 519 **116000** [1500] 295 492 96 869 933 48 69 **117349** 596 977 [500] **118174** 204 318 569 646 91 839 909 **119319** 401 503 [500] 628 81 90 98 [1500] 857 966

120008 49 [3000] 304 22 422 521 58 85 690 771 837 **121142** 83 208 61 94 399 [500] 403 71 511 46 [1500] 646 70 763 84 853 **122053** 132 69 215 302 34 39 450 520 634 707 819 28 51 931 47 54 69 76 **123051** 106 202 5 27 48 [500] 525 27 35 88 619 89 811 12 **124049** 94 212 [500] 87 319 63 517 52 712 77 [1500] 818 982 **125080** 87 160 246 98 336 75 423 56 98 583 [**600 000**] 660 728 41 871 91 **126076** 402 518 42 667 69 756 825 33 967 89 **127088** 35 870 95 **128250** 94 325 608 23 823 36 44 61 **129213** 388 518 30 741 50 876 960 98

130087 327 42 404 42 578 654 **131004** 231 323 32 408 78 85 524 50 69 811 78 [1500] **132013** 199 738 45 919 [3000] 32 **133211** 62 312 83 505 10 37 [300] 68 75 656 95 759 [500] 902 **134042** 158 68 354 462 517 705 907 23 50 **135124** 206 364 439 787 904 36 **136023** [3000] 94 181 387 408 49 66 572 712 878 **137041** 232 312 78 440 44 506 66 610 38 96 741 923 50 **138060** 86 552 74 [500] 89 956 14 38 **139080** 107 80 [3000] 419 95 557 [500] 69 624 31 99 712 830 36 936

140044 [300] 63 90 145 212 302 9 553 69 83 [300] 674 869 **141090** 129 43 279 322 69 407 500 25 92 95 649 93 903 **142041** 77 92 110 330 506 37 99 923 **143632** 717 846 [1500] 95 **144065** 108 10 59 196 [500] 531 33 622 780 909 11 29 65 **145220** [3000] 377 408 66 638 821 56 971 **146088** 107 85 268 322 409 782 800 14 24 910 12 23 64 [300] **147002** 5 50 54 213 37 [3000] 393 609 63 90 755 77 84 832 921 35 **148138** 241 322 544 614 33 785 **149047** 492 99 590 677 759 68 845

150335 59 411 648 739 814 **151060** 264 406 16 [1500] 87 703 29 912 68 **152030** 41 153 62 320 405 52 607 [500] 60 799 827 43 73 **153091** 185 371 465 92 509 35 [3000] 669 736 45 53 809 944 [3000] 49 **154097** 133 242 59 66 78 361 406 558 65 68 733 863 936 **155061** 63 288 352 422 56 567 655 924 **156041** 75 176 [300] 96 236 87 318 451 562 645 774 85 844 922 **157016** 119 248 341 99 585 625 71 99 747 77 902 55 **158200** 64 419 29 512 17 22 942 **159182** 258 312 [300] 410 [300] 15 643 67 740 53 56

160004 206 73 367 559 73 878 918 **161008** 75 [300] 114 35 [1500] 230 99 325 32 87 542 629 779 82 **162113** 205 348 407 524 789 846 65 907 20 **163000** 8 23 317 53 597 605 38 66 785 806 20 [1500] 914 47 52 10 37 **164051** 56 69 245 456 522 609 44 876 78 913 23 **165015** 66 [3000] **166192** 337 456 716 854 [3000] 71 **167039** 82 198 313 [300] 549 71 620 776 101 245 99 304 37 83 513 15 43 [3000] 658 953 **166066** 228 394 491 721 851 34 64 92 940 76 91 **167039** 82 198 313 [300] 549 71 620 776 562 645 774 85 844 922 **157016** 119 248 341 99 585 625 71 99 747 77 585 867 **178033** [500] 404 548 [300] 804 74 950 **179078** 118 20 [300] 91 343 [1500] 44 [1500] 469 798

180116 355 76 [500] 420 533 848 963 **181062** 127 229 92 400 38 47 750 52 99 827 47 **182084** 93 122 33 270 347 545 611 27 940 **183082** [500] 121 35 493 578 640 69 91 725 831 **184047** 242 350 409 559 607 30 32 821 69 963 83 86 **185021** 38 204 316 40 461 545 644 804 24 931 **186009** 34 37 209 48 342 59 480 **187031** 51 120 41 497 606 788 952 86 94 **188108** 25 33 322 438 559 733 73 [300] 925 72 **189110** 67 84 293 430 75 845 970 93

10. Ziehung der 4. Klasse 183. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 30. Januar 1891. Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

3 [500] 312 [500] 461 509 678 723 35 89 912 **1014** 81 [500] 83 154 63 228 56 327 869 904 95 **2044** 55 56 176 320 82 [500] 709 13 **3056** 68 84 146 69 89 90 269 466 539 648 826 934 **4159** 422 [300] 625 719 28 31 977 **5048** 208 478 536 614 34 63 772 871 **6029** 459 82 610 834 [300] 64 67 903 96 **7103** 26 31 [1500] 92 243 306 521 68 666 742 858 90 905 **8107** [300] 301 2 [3000] 12 16 84 410 587 624 71 729 69 82 811 22 [500] **9413** [300] 20 783 801

10060 [300] 114 [500] 18 [500] **236** 394 **596** 766 820 979 **11416** 553 898 913 **12077** 197 295 349 83 98 **613** 15 758 885 94 **13103** 80 240 323 669 957 **14087** 301 776 948 78 **15044** 146 203 383 418 73 560 620 851 **16033** 88 [3000] 120 23 88 221 449 90 556 62 629 46 791 933 67 94 **17000** 30 [1500] 221 585 614 736 813 35 [1500] 907 **18367** 463 762 816 84 940 54 **19044** 78 167 404 821

20190 454 586 672 715 28 57 86 920 **21264** 497 702 7 [1500] **22021** 134 307 458 556 74 86 629 [1500] 49 328 773 90 92 **23008** 93 109 333 563 809 911 41 64 88 **24353** 72 [3000] 506 12 609 14 44 978 **25027** [3000] 63 206 479 895 938 **26006** 35 144 365 512 85 732 52 67 [500] 97 **27013** 154 210 15 76 [300] 362 469 562 [300] 89 695 709 37 44 65 **28147** 308 29 85 490 505 668 [500] 911 40 42 77 **29090** 134 229 83 403 18 35 92 664 730 864 66 954

30085 253 62 71 595 693 [1500] 96 **31149** 331 99 678 807 44 964 **32115** [1500] 218 354 [1500] 407 [300] 23 580 619 892 **33266** 349 [1500] 58 437 554 664 940 **34106** 204 73 336 617 **35100** 2 255 69 361 74 429 613 53 65 701 833 929 **36018** 73 [3000] 84 191 206 20 73 75 532 678 893 **37090** 333 73 533 84 641 59 62 [500] 69 846 62 81 918 **38076** 88 246 334 405 39 98 506 700 21 74 887 **39065** 245 320 475 509 73 95 636 52 95 946

40121 839 64 950 86 **41115** 44 53 56 61 64 249 407 28 63 82 526 [300] 623 55 795 852 **42038** 122 232 [3000] 350 457 608 814 [1500] 75 88 963 **43057** 106 31 99 411 21 25 568 613 771 **44077** 110 322 731 840 45 96 **45168** 81 415 80 565 84 757 85 92 852 **46019** 298 409 13 20 508 86 764 **47086** 168 225 57 350 413 50 85 89 722 48 54 [500] 820 947 85 [300] **48078** 200 [300] 358 401 50 96 773 921 61 [300] **49028** 104 10 20 292 345 492 517 663

50033 78 188 227 43 38 338 51 426 [3000] 84 [1500] 97 618 32 33 740 47 65 364 79 **51054** 68 [300] 169 308 56 467 517 47 640 721 [300] 70 921 **52328** 93 475 565 93 98 607 756 67 902 10 43 **53338** 532 82 613 747 838 53 57 [300] 908 **54005** 68 204 348 565 796 811 28 [1500] 91 989 **55116** [500] 31 50 328 59 531 736 40 90 902 91 **56121** 228 70 72 302 423 30 33 63 635 826 82 98 957 **57059** 102 35 55 340 463 71 93 542 [1500] 681 924 **58024** [500] 138 200 10 65 391 406 539 71 83 706 908 24 **59173** [500] 294 432 69 94 574 681 702 73

60052 67 254 312 48 459 80 599 [1500] 644 97 **61007** 41 50 238 91 300 2 40 63 [500] 449 561 78 617 99 765 929 **62038** 61 [1500] 83 88 401 28 536 [300] 38 [1500] 78 604 37 91 755 **63177** 228 43 [500] 60 75 318 84 445 514 76 639 947 [300] **64038** 113 [3000] 67 227 300 7 407 [300] 38 548 79 673 [3000] 704 **65044** [300] 173 79 91 99 209 51 69 [3000] 320 584 648 797 865 73 916 75 80 **66080** 141 89 250 341 85 413 69 75 88 813 17 32 38 936 **67009** 102 25 28 290 301 72 448 89 577 99 938 [300] 39 64 **68190** 258 360 438 48 518 613 718 50 866 928 **69020** 68 199 303 98 561 644 828 42 930 70

70445 97 515 54 [300] 647 60 71 795 880 986 **71037** 78 [300] 88 93 118 38 47 59 81 297 414 512 81 842 905 **72053** 465 573 750 846 **73109** 401 78 610 71 787 841 55 **74283** 775 [3000] 86 935 78 **75002** 126 342 65 413 94 633 716 883 87 982 **76370** 87 441 75 795 872 **77000** 140 59 408 524 [1500] 39 636 56 69 814 98 [1500] **78071** 241 94 310 425 76 78 542 609 703 847 **79087** 193 358 409 665 [500] 908

80133 47 80 248 305 [1500] 22 499 543 605 70 77 754 90 949 **81201** 71 420 60? [300] 52 749 808 9 [500] 95 **82011** 192 236 383 494 581 619 800 4 [1500] 901 [500] **83198** 358 60 86 401 63 503 19 748 835 **84277** 476 526 75 812 915 32 44 **85016** 150 [300] 295 303 406 89 [300] 563 608 96 [300] 772 81 26 900 **86246** 307 19 20 78 491 677 [500] 758 [500] 825 **87343** 73 529 42 68 634 68 **88059** 269 85 438 47 541 675 770 [3000] 96 823 77 919 [500] **89039** [500] 85 176 95 372 82 486 569 91 870 952

90086 187 214 20 321 34 37 84 643 761 79 948 **91034** 45 442 59 74 699 720 38 80 **92012** 252 339 46 63 549 627 58 94 880 922 23 32 **93393** 424 82 528 610 35 68 [300] 73 716 869 965 **94019** 32 [1500] 146 67 229 422 [3000] 55 713 [1500] **18 907** **95161** 222 [500] **36** 391 429 89 587 607 852 907 18 **96048** 207 405 508 99 [500] 794 870 904 6 **97048** 155 229 59 60 548 635 38 86 754 82 83 **98142** 248 316 92 481 527 644 757 80 864 942 **99004** 25 93 105 13 39 252 [500] 53 98 374 495 557 **[5000]** 65 81 614 889

100035 50 268 92 451 568 75 79 715 944 83 **101015** 300 90 573 667 80 751 929 45 88 90 93 **102018** 46 199 272 357 63 614 710 69 822 [300] 922 34 **103053** 127 301 65 485 511 [1500] 16 629 [300] 30 69 [500] 718 878 907 8 9 78 88 **104112** 249 472 519 74 982 **105208** 26 [300] 550 727 95 929 31 **106097** 346 429 508 62 86 616 707 815 71 **107047** 71 138 309 14 51 545 742 885 953 **108016** 124 58 280 374 449 542 657 723 44 90 804 53 **109059** 234 37 75 405 52 529 664 702

110171 84 86 200 355 442 525 58 84 972 **111030** 210 366 540 94 668 769 [500] 86 839 905 53 **112005** 146 74 298 350 85 [300] 418 54 527 38 799 831 61 952 **113008** 457 94 501 [300] 601 91 767 810 926 **114072** 102 366 458 95 711 [3000] 21 23 81 823 926 [300] **115026** 70 165 76 353 58 94 368 **116194** 242 [300] 401 65 88 590 625 867 **117091** 135 84 215 26 398 465 547 83 639 706 916 **118218** 37 399 **495** 508 42 59 688 708 31 60 [300] **119127** 276 89 343 646 898

120056 [500] 75 82 215 324 44 51 636 [3000] 940 62 **1 21052** 126 212 26 [1500] 34 82 301 15 451 56 524 [300] 52 [300] 649 725 38 71 937 **122057** 62 129 337 42 56 428 60 80 600 18 67 759 875 938 96 **123200** 400 65 759 77 835 40 52 950 71 **124067** 87 139 64 [3000] 224 36 398 526 617 728 980 **125004** 85 94 158 85 90 267 73 351 497 675 78 91 98 773 845 59 **126134** 56 281 503 14 20 50 66 628 42 724 894 **127111** 244 398 476 554 672 773 85 93 843 52 941 88 **128157** 341 530 56 627 [3000] 45 [3000] 76 **129071** 207 96 305 75 418 616 801

130138 51 70 460 607 774 813 17 57 984 **131140** **56 242 352 55** 460 537 837 94 **132063** [1500] 219 41 83 402 630 755 854 84 918 [500] **133051** 115 220 46 82 301 48 583 810 81 972 94 **134155** 283 446 98 763 956 65 76 [500] **135012** [500] 66 136 272 88 357 62 463 602 762 979 **136016** 62 137 89 92 220 85 384 456 58 504 11 37 44 62 67 877 963 **137042** 90 102 200 13 49 331 35 80 541 694 707 74 948 **138097** 234 580 890 94 903 **139085** 118 352 99 468 97 [300] 559 687 726 807 931

140060 121 24 245 527 28 46 634 38 48 810 902 54 **141009** 51 287 833 962 74 **142084** 369 410 513 672 768 82 811 901 20 **143151** 70 87 221 350 526 88 91 799 814 83 87 923 46 **144324** 34 426 518 86 665 715 58 85 944 **145107** 393 727 98 892 955 [300] 99 **146080** 105 99 399 485 691 793 **147063** 114 [1500] 36 99 324 73 415 19 77 618 853 928 45 **148032** 114 209 328 491 916 27 **149037** 44 70 295 301 414 18 26 614 748 954 64 [500]

150120 221 334 571 75 786 825 38 948 57 **151013** 224 83 97 424 542 [3000] 76 726 909 21 61 **152159** 253 57 88 333 477 525 30 628 68 768 802 40 [1500] 70 960 **153075** 168 237 406 826 52 [1500] 955 **154007** 250 452 575 603 33 968 [3000] 72 **155056** 193 415 24 54 575 [3000] 720 956 **156148** 62 207 416 512 35 723 71 803 [500] 58 **157000** 23 138 359 403 511 607 716 [500] 63 99 836 47 **158014** [3 000] 427 86 87 501 [300] 631 700 21 95 882 934 **159294** 317 71 603 46 965 [3000] 66 88

160073 246 58 65 86 442 65 71 581 99 607 712 842 44 944 49 **161041** 94 403 725 810 35 913 **162166** 84 330 448 76 629 42 76 86 96 750 852 63 [3000] **163083** 530 32 38 633 71 855 69 83 **164034** 290 510 33 [3000] 94 639 52 56 78 833 82 905 77 **165013** 66 81 117 273 319 74 84 588 664 93 703 7 999 **166042** 116 70 91 262 69 445 62 618 84 703 45 [300] 802 **167083** 130 320 89 459 [300] 83 743 48 [1500] 935 **168015** [3000] 96 196 200 7 81 480 521 674 714 850 **169077** 529 [300] 42 609 15 25 65 767 99 965

170053 85 101 368 [3000] 425 29 529 76 624 26 42 48 **171005** 181 99 299 411 29 561 [500] 700 75 854 **172053** 79 152 82 390 487 850 60 940 **173045** [5000] 260 62 84 311 61 462 534 845 **174092** 134 76 81 275 [3000] 82 97 827 31 63 969 **175185** 297 361 609 34 780 841 67 **176069** 74 [5000] 231 529 726 [300] 887 [300] 905 **177250** 84 301 34 49 50 70 407 [3000] 516 686 95 787 888 **178056** 102 14 19 64 208 46 323 472 687 706 832 [500] **179014** 361 66 382 [1500] 407 671 705 875 [500]

180023 120 250 63 72 411 84 548 809 43 77 95 918 59 **181033** 114 208 16 94 465 90 617 719 38 78 811 18 934 51 **182126** 36 84 208 370 678 824 26 931 56 **183003** 108 9 28 208 23 46 [1500] 329 453 66 523 613 87 709 59 846 942 **184055** 90 [500] 136 99 203 19 69 328 33 87 404 54 513 53 58 87 611 87 713 928 55 72 **185056** [1500] 69 150 69 209 51 98 328 33 604 29 [500] 805 8 923 **186064** 134 235 55 329 401 673 934 93 **187085** 635 67 75 741 67 **188089** [500] 151 223 58 309 [300] **582** 713 841 963 **189081** 241 488 [1500] 609 784 [300] 858 966

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** in **Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.

Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch

Leon Saunier's Buchh. in Elbing.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M.** und **2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg.** und **5 M.;** ferner: **echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) **2 M. 50 Pfg.** und **3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. **Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.**

Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Einen tüchtigen Commis,

der fertig polnisch spricht, suche für mein Colonialwaaren- und Eisengeschäft per 1. oder 15. Februar.

B. Templin,
Bischofswerder Wpr.

Der Eisenbahn-Fahrplan

Winterausgabe 1890|91,

nebst Postanschlüssen ist zu haben **(pro Exempl. 10 Pf.)** in der

Exped. der Altpr. Ztg.

Hermann Blasendorff,

Berlin, Osterode i. Pr.

übernimmt **Erdbohrungen** und **Brunnenbauten** für jede Tiefe und Leistungsfähigkeit, Lieferung und Montirung von **Pumpwerken** und **Wasserleitungen** jeder Art. Preislisten, Kostenanschläge gratis.

Vertreter:
Ingenieur **Adolf Kapischke, Osterode in Ostpr.**

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Eine tüchtige

selbstthätige Wirthin

wird von sogleich in **Königshof** bei Altfelde bei hohem Gehalt gesucht.

Inserate

jeder Art für **alle auswärtigen Zeitungen, Fachblätter** ꝛc. besorgt pünktlich ohne Kostenaufschlag **die Expedition dieser Zeitung.**

Vortheile für den Auftraggeber: Ersparung des Portos und der Postnachnahme-Gebühren; — correctes Arrangement des betr. Inserats bei möglichster Ersparung an Raum und Zeilen; — Einreichung des betr. Manuscripts nur in einem Exemplar, wenn auch die Aufnahme in mehreren Blättern gewünscht wird; — zweckmäßige Wahl der Blätter, falls solche nicht bestimmt sind.

Die zweite Etage

Alter Markt 55/56 mit Wasserleitung und sämmtl. Zubehör ist vom 1. April d. J. zu vermiethen.

A. Jschdonat,
Alter Markt 53.

Amthor'sche höhere Handelsschule

zu **Gera** (Reuß) gegründet 1849.

1) **Höhere Handelsschule** mit **Vorklasse** (Quarta). **Berechtigung zum einjährig-freiw. Dienst.** Schulbesuch 1—4 Jahre, je nach Vorbildung.
2) **Handels-Akademie** für rein **fachwissenschaftliche Ausbildung.**

Ueber Schulanfang, Unterkunft ꝛc. Näheres durch die Prospecte.

Die Direction.